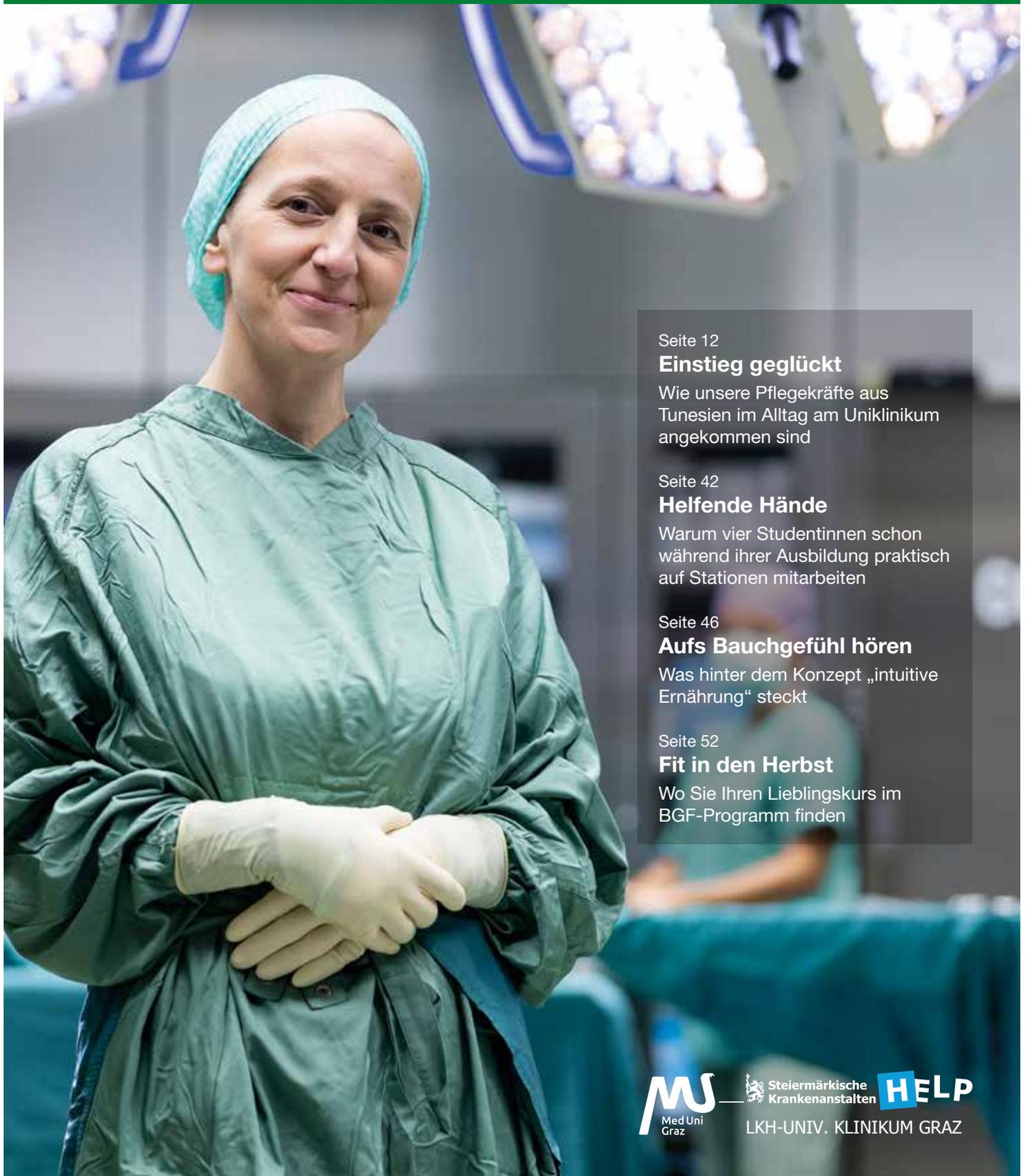


# KLINOPTIKUM

Das Magazin des LKH-Univ. Klinikum Graz

Ausgabe 3 | 23



Seite 12

## **Einstieg geglückt**

Wie unsere Pflegekräfte aus Tunesien im Alltag am Uniklinikum angekommen sind

Seite 42

## **Helfende Hände**

Warum vier Studentinnen schon während ihrer Ausbildung praktisch auf Stationen mitarbeiten

Seite 46

## **Aufs Bauchgefühl hören**

Was hinter dem Konzept „intuitive Ernährung“ steckt

Seite 52

## **Fit in den Herbst**

Wo Sie Ihren Lieblingskurs im BGF-Programm finden

## Impressum

### Herausgeber:

Steiermärkische Krankenanstalten Ges.m.b.H.  
LKH-Univ. Klinikum Graz  
Stabsstelle PR  
8036 Graz, Auenbruggerplatz 1

**Redaktionsteam:** Birgit Derler-Klein, Antonia Flecker, Julia Gruber, Christina Grünauer-Leisenberger, Marion Herzl, Maria Koch, Eva Kugel, Andrea Lackner, David Lippitsch, Petra Mencinger, Simone Pfandl-Pichler, Gerda Reithofer

### Redaktionelle Koordination:

Stabsstelle PR

### Foto Titelseite:

Marija Kanizaj/LKH-Univ. Klinikum Graz

### Fotos:

K. Baumgartner, Bike citizens, epps Ploder Simon ZT GmbH, J. Fechter, Fotostudio HNO, KAGes Archiv, M. Kanizaj, LKH-Univ. Klinikum Graz, Med Uni Graz, ÖRK Stmk, V. Primas, K. Remling, D. Sachornig, Sashkin/fotolia.com, Stadt Graz/Fischer, W. Stieber, R. Schoettl, B. Sternad, Stock.adobe.com (Aeolos, deagreez, Maksym Povoziuk, kithanes, Nick Julia, simona, N. Savranska, Paper Trident, Boyko.Pictures, Good Studio, Creative Juice, ANDRII), Wellcome Collection, M. Wiesner

**Produktion:** W. Anzel

**Druck:** Offsetdruck Bernd Dorrang e. U., Graz

Oktober 2023

[klinoptikum@uniklinikum.kages.at](mailto:klinoptikum@uniklinikum.kages.at)

### Copyright:

Sämtliche Texte, Grafiken und Bilder sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten.



Die Klinoptikum-Redaktion ist grundsätzlich um einen geschlechtergerechten Sprachgebrauch bemüht und verwendet die Sternchen \*-Schreibweise oder neutrale Formulierungen. Im Interesse einer guten Lesbarkeit wird manchmal auf gendgerechte Formulierungen verzichtet, wofür wir um Verständnis bitten.



© Marija Kanizaj/LKH-Univ. Klinikum Graz

Ärztlicher Direktor Wolfgang Köle, Pflegedirektorin Gabriele Möstl und Betriebsdirektor Gebhard Falzberger

## Liebe Mitarbeiter\*innen!

Die ersten Bäume leuchten schon in bunter Farbenpracht, der Himmel strahlt in klarem Blau und die tiefstehende Sonne schenkt uns ihre milde Wärme. Kurz gesagt: Ein wunderschöner Herbst wartet auf uns. Wir haben uns von der Natur inspirieren lassen und für diese Ausgabe die Veränderungen und das Bestehende am Uniklinikum in den Fokus gerückt. Die Pflege im Speziellen ist in diesen so herausfordernden Zeiten starkem Gegenwind ausgesetzt, trotzdem meistert sie mit Flexibilität, Teamarbeit und Empathie auch schwierige Situationen. Anja Schafferhofer erzählt im Interview ab Seite 6 von ihrem Arbeitsalltag als OP-Pflege und verrät, warum sie dafür das „Monk-Gen“ braucht.

Eine große Veränderung im Leben war für unsere Pflegekräfte aus Tunesien der Arbeitsbeginn am Uniklinikum in Graz. Wie für sie das Leben in einer neuen Stadt, die fremde Sprache und das Arbeiten mit neuen

Kolleg\*innen ist, erfahren Sie ab Seite 12. Ein wunderbar vielschichtiges und buntes Bild des Uniklinikum zeigt der neue Imagefilm, in dem die Menschen, die tagtäglich hier arbeiten, im Mittelpunkt stehen und zu Wort kommen. Die Bilder von den Drehtagen sowie die Informationen, wo und wann er zu sehen ist, gibt's ab Seite 26.

Neues und Bestehendes wird in zwei Bauprojekten auf der Univ.-Klinik für HNO und der für Chirurgie verbunden. Einen Blick in die Zukunft dürfen Sie ab Seite 31 mit den Detailinformationen zu den Bauvorhaben werfen, dazu gibt's die Fotos der Spatenstichfeier. Den Blick zurück werfen wir hingegen in der Rubrik „Historisch“ mit einem Gastbeitrag zur Geschichte der Pflege im Laufe der Jahrhunderte auf den Seiten 32 bis 35. Einen Neustart am Uniklinikum erlebt das Kinderkunstherz- und Kinderherztransplantationsprogramm: Es ist ein weiterer Beweis für die große Expertise, die

den Patient\*innen im Rahmen des Universitären Herzzentrums zur Verfügung steht.

Ein neuer Lebensabschnitt wird für vier FH-Studentinnen der Gesundheits- und Krankenpflege mit Abschluss ihres Studiums beginnen. Als „helfende Hände“ konnten sie schon einen ersten Einblick in die Arbeitswelt am Uniklinikum gewinnen. Was sie während ihrer Ausbildung auf den Stationen machen und wie sie damit die Pflege unterstützen, erzählen sie uns ab Seite 42. Und zum Abschluss verrät die BGF ab Seite 52, wie wir alle gesund in und durch den Herbst kommen, was im Kursprogramm an Altbewährtem und Neuem steckt und was der Gesundheitscheck für Mitarbeiter\*innen ist.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen und einen wunderschönen Herbst!

**Ihr Direktorium**



6

---

**2**

Impressum

---

**3**

Vorwort  
des Direktoriums

---

**6**

Interview  
Ein Monk-Gen schadet nicht



12

---

**12**

Personelles

Internationale Unterstützung für den Pflegebereich

Mitarbeitende im Fokus

Neuer Lehrberuf am Uniklinikum Graz

Weiter geht's: Mit der Bike2Work-Challenge  
durch den Herbst radeln

Neuer Leiter der Krankenhausseelsorge

Ehrenbürger und Ehrenzeichen in Gold

Blutspendeaktion am Uniklinikum

Neubesetzungen

Mit LEXA-Award ausgezeichnet

---

**26**

Vorhang auf

Wir geben dem Uniklinikum ein Gesicht

Zweifacher Baubeginn im Herbst



42

---

**32**

Historisch

Zur Geschichte der Pflege – ein Überblick

---

**36**

Medizin

Große Freude: Mädchen mit neuem Herzen entlassen  
Alina hat wieder den Durchblick

---

**42**

Pflege

Helfende Hände

---

**46**

MTD

Beim Essen aufs Bauchgefühl hören  
Absaugschulung für Physiotherapeut\*innen

46

---

**52**

Gesundheit

Gesund in den Herbst ...  
Gesundheitschecks für Mitarbeiter\*innen  
Grippe Ade!

---

**58**

Klinikblick

---

**65**

Kurz &amp; Gut

Mein Arbeitsplatz am Uniklinikum:  
Markus Pflanzl

---

**66**
Was – Wann – Wo  
Termine



## INTERVIEW

---

# Ein Monk-Gen schadet nicht

Ohne Teamarbeit geht im OP gar nichts. Neben Chirurg\*innen braucht es viele verschiedene Berufsgruppen, damit eine Operation gut abläuft. Die OP-Pflege gehört fix dazu. DGKP Anja Schafferhofer erzählt über ihre Begeisterung für die Arbeit im OP und wieso es hilfreich ist, wenn in einem ein kleiner Monk steckt.

**DGKP Anja Schafferhofer** wurde 1982 in Mürzzuschlag geboren. Die Pflegeausbildung absolvierte sie von 1999 bis 2001 im Donauespital in Wien. Nach der Diplomprüfung arbeitete Schafferhofer im Wiener Wilhelminenspital (heutige Klinik Ottakring) auf der Dermatologie-Station und danach auf der Internen-Station des Landesklinikum Wiener Neustadt. Seit 2003 ist sie Teil der OP-Pflege des Ortho-Trauma-OPs am LKH-Univ. Klinikum Graz. Anja Schafferhofer ist verheiratet und hat zwei Söhne und eine Tochter.



© LKH-Univ. Klinikum Graz/M. Kanizaj



© LKH-Univ. Klinikum Graz/M. Kanizaj

Anja Schafferhofer arbeitet seit 2003 in der OP-Pflege

### War die Pflege immer Ihr Wunschberuf?

**DGKP Anja Schafferhofer:** Eigentlich ja! In meiner Schulzeit gab es einen Schulversuch mit einem sozialen Zweig und da konnte ich im Krankenhaus in Mürzzuschlag in die Pflege hineinschnuppern. Die Bekannte einer Schulfreundin war Krankenschwester, wie es damals noch hieß, und mich haben ihre Erzählungen beeindruckt. Für mich war dann relativ schnell klar, Pflege, das wär' was für mich. Ich bin auch der Typ dafür, weil ich immer sozial eingestellt war und das sollte man schon für diesen Beruf mitbringen. Gemeinsam mit meiner Schulfreundin bin ich dann nach Wien in die Krankenpflegeschule gegangen.

### Und wie sind Sie zur OP-Pflege gekommen?

**Schafferhofer:** Gegen Ende der Ausbildung macht man Wunschpraktika. Ich war zuerst in einer Unfallambulanz. Da kann ich mich noch an einen bewegenden Moment erinnern, als es geheißen hat, es kommt ein Polytrauma in den Schockraum. Wir Schüler\*innen durften mit hinauf zum Hubschrauberlandeplatz und mit der Patientin in den Schockraum. Da sind dann alle Disziplinen zusammengekommen, um die junge Frau zu retten, was leider nicht gelungen ist. Das hat uns als Schüler\*innen beeindruckt und berührt. Mir hat die Gruppendynamik und die Zusammenarbeit des Teams im Schockraum unheimlich imponiert. Dann war ich im Augen-OP, wo zwar alles viel ruhiger ablief, aber nicht weniger faszinierend war. Mich hat die Mischung gereizt, das Arbeiten im OP und die Dynamik eines Schockraums. Nach dem Diplom wollte ich aber doch zuerst auf einer Station arbeiten. Ich habe aber schnell gemerkt, ich will in den OP. Also habe ich mich 2003 für den Unfall-OP am LKH-Univ. Klinikum Graz beworben.

### Wie wird man OP-Pflege? Wie lange dauert die Ausbildung?

**Schafferhofer:** Zuerst absolviert man die Pflegeausbildung und macht sein Diplom. Dann kann man sich für einen Spezialbereich bewerben und wenn man die Stelle bekommt, arbeitet man im OP – zuerst als sogenannter Beidienst. Man wird nach und nach an alle Eingriffe, die es in diesem Fachbereich gibt, herangeführt. Innerhalb der ersten fünf Jahre absolviert man die Sonderausbildung, die man mit einer Prüfung abschließt. Bei mir ist das jetzt über 20 Jahre her. Ich weiß aber noch, dass ich bereits an meinem ersten Tag hier am Uniklinikum total herzlich in „meinem“ Team aufgenommen wurde. Daher will ich auch nirgendwo anders arbeiten.

### Wie herausfordernd ist die Arbeit im OP?

**Schafferhofer:** Das erste Jahr ist sicher das schwierigste, wenn man neu im OP anfängt. In meinem Bereich, dem Ortho-Trauma-OP, gibt es viele verschiedene Systeme, sprich Implantate und OP-Sets, und die alle zu kennen, ist eine große Herausforderung. Aber wenn man den Punkt erreicht hat, dann kann man selbstständig arbeiten und es macht einen unheimlichen Spaß.

### Ist man als OP-Pflege bei verschiedenen Operationen dabei – also einmal eine Hüfte und dann vielleicht bei einer Herz-OP?

**Schafferhofer:** Nein, man bewirbt sich für eine Stelle in einem OP und ist dann hauptsächlich in „seinem“ OP dabei, bei mir ist es der Ortho-Trauma-OP. Es kann natürlich vorkommen, dass man in einem anderen OP als Beidienst einspringt, beispielsweise im OP der Allgemeinchirurgie. Die\*der Expert\*in der OP-Pflege steht aber immer am Tisch.

### Was macht die OP-Pflege und was ist der Beidienst?

**Schafferhofer:** Wir sind für die Instrumente zuständig, also dass die richtigen Instrumente für die geplante OP bereitstehen. Wir kontrollieren vor der OP die Systeme, d. h. die Implantate wie ein Hüft- oder Kniegelenk, und bereiten alles für die OP vor. Wir begleiten die Chirurg\*innen und reichen die Instrumente. Die OP-Pflege ist immer in einen sterilen und einen unsterilen Dienst geteilt. Direkt am OP-Tisch arbeiten wir steril, als Beidienst decken wir den unsterilen Part ab und sind für alles im Hintergrund zuständig. Man macht die Dokumentation, bereitet die nächste OP vor, etc.

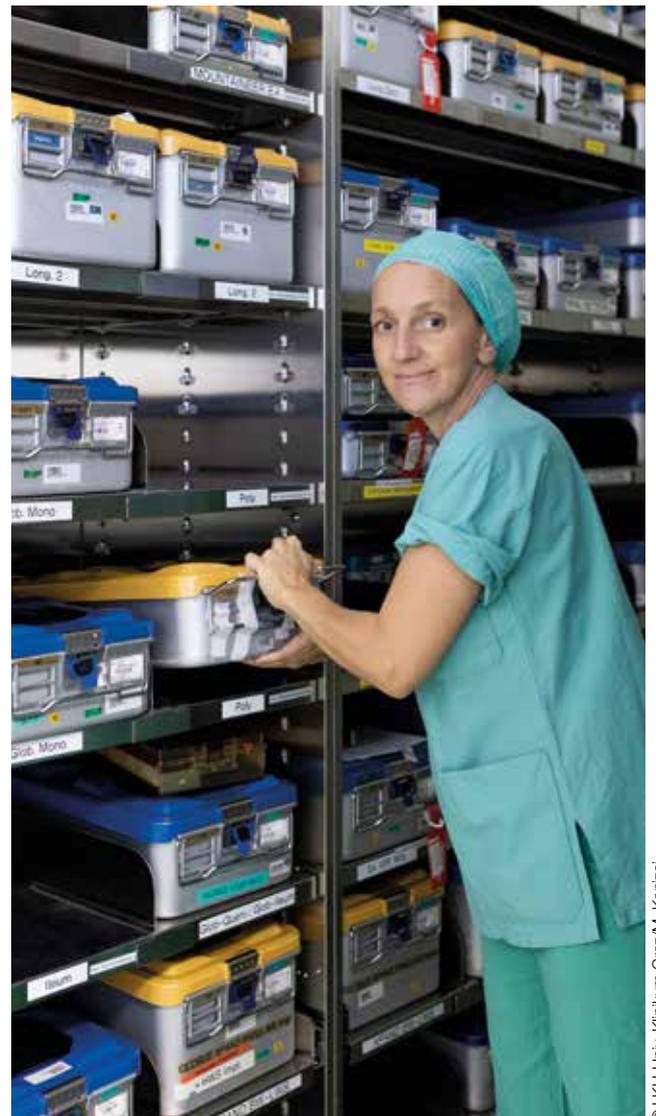
### Was fasziniert Sie am Ortho-Trauma-OP?

**Schafferhofer:** Dass es ein sehr handwerkliches Fach ist – hier wird viel gebohrt und geschraubt. Es ist bei uns



© LKH-Univ. Klinikum Graz/M. Kanizaj

Struktur und Ordnung sind im OP wichtig



© LKH-Univ. Klinikum Graz/M. Kanizaj

Für jede Operation gibt es ein eigenes „Instrumenten-Set“



Die OP-Pflege bereitet alles für die Chirurg\*innen vor

extrem abwechslungsreich: Es werden Tumoren, Knie-, Hüft- und Schulterprothesen und Traumatpatient\*innen operiert. Ein wirklich großes Spektrum an Operationen. Und für jede OP muss man als OP-Pflege genau wissen, was alles für diesen Eingriff benötigt wird. Die Chirurg\*innen verlassen sich darauf, dass alles im OP für die Patient\*innen bereit ist.

### **Im OP braucht es immer ein Team. Ist das immer das gleiche oder wechselt das?**

**Schafferhofer:** Das wechselt. Aber wenn es möglich ist, wird bei der Einteilung geschaut, dass man bei Eingriffen, die man besonders gerne macht, dabei ist. Ich finde z. B. Knieprothesen total spannend, ein andere Kollege ist lieber im Trauma-OP oder bei der Wirbelsäulenchirurgie.

### **Wieso kann man ohne OP-Pflege nicht operieren?**

**Schafferhofer:** Ich glaube, ohne OP-Pflege hätte man nicht die gleiche Qualität bei der Operation. Es ist wichtig, dass sich die\*der Chirurg\*in ganz auf den Eingriff fokussieren kann. Wenn man sich ständig vom OP-Tisch

wegdrehen müsste, um sich das nächste Instrument zu suchen, leidet sicher die Konzentration und der Eingriff würde auch viel länger dauern. Die Chirurg\*innen können sich darauf verlassen, dass die OP-Pflege alles vorbereitet hat, dass alles da ist, was für die OP gebraucht wird. Im OP braucht es einfach das gute Zusammenspiel aller Berufsgruppen. Jeder hat seinen Part während der OP, der passen muss, damit das Outcome für die Patient\*innen das bestmögliche ist und alle aus dem Team auch mit einem guten Gefühl nach Hause gehen.

### **Hat man als OP-Pflege überhaupt Kontakt zu den Patient\*innen?**

**Schafferhofer:** Der erste Kontakt mit den Patient\*innen ist in der OP-Schleuse und der ist oft wirklich kurz. Ich versuche aber immer vor der OP kurz mit ihnen ein paar Worte zu sprechen. Ich merke, dass ihnen das guttut, wenn man kurz die Hand hält. Gerade bei Kindern ist das extrem wichtig, auch für die Eltern. Ich glaube, vielen Kolleg\*innen fehlt der engere Kontakt mit den Patient\*innen. Sie wollen einfach mehr bei den Patient\*innen sein bzw. mit ihnen zu tun haben. Das ist einfach eine Frage des Typs. Wir haben aber immer wie-

der Pflegeschüler\*innen hier zum Schnuppern, die total vom OP begeistert sind.

### **Gibt es besondere Skills, die man für den OP braucht?**

**Schafferhofer:** Wenn einem der Ablauf in einem OP und die enge Zusammenarbeit mit den Ärzt\*innen gefällt, dann ist der OP der richtige Arbeitsplatz. Man braucht sicher eine gewisse Liebe zur Technik und zum Handwerk, dazu natürlich Flexibilität und Stressresistenz. Ein OP-Programm ist ein Leitfaden, aber man weiß nie, ob es bei den drei geplanten Knie-OPs bleibt oder ob nicht doch ein Autounfall dazukommt. Ich bin der Typ, der gerne gefordert wird und der alles, was er macht, perfekt machen möchte. Ein bisserl ein Monkschadet im OP nicht, dort braucht man Struktur und Ordnung.

### **Manche OPs können sehr lange dauern ... wird man da abgelöst?**

**Schafferhofer:** Ja, manche OPs beginnen in der Früh und gehen bis in den Nachmittag hinein, dann werden wir abgelöst. Aber normalerweise sind wir von Anfang bis zum Ende bei einer OP dabei, auch wenn der Eingriff sechs Stunden oder mehr dauert. Die Zeit im OP vergeht extrem schnell, da vergehen mitunter auch sieben Stunden wie im Flug.

### **Gibt es besondere Momente im OP, die Ihnen in Erinnerung geblieben sind?**

Ja, es gibt schon Eingriffe, die einem in Erinnerung bleiben. Schwere Polytraumapatient\*innen sehen wir mehrmals, weil sie öfter operiert werden müssen. Da sieht man den Verlauf und dass es ihnen – hoffentlich – von Mal zu Mal bessergeht. Kinder mit einer Tumor-OP berühren mich mehr, seit ich selbst Kinder habe. Ich kann mich an einen jungen Mann erinnern, der aufgrund der Prämedikation sehr viel geredet hat und wirklich in höchsten Tönen von seiner Freundin geschwärmt hat. Nach und nach hat das ganze Team zugehört, und alle waren gerührt, wie lieb er über seine Freundin gesprochen hat, bis der Satz fiel: „Es hat immer alles gepasst, bis auf einmal ...“ und in dem Moment ist er eingeschlafen! Leider haben wir auch nach der Operation nicht erfahren, was passiert ist.

### **Was würden Sie Kolleg\*innen mitgeben, die überlegen, in den OP zu gehen?**

**Schafferhofer:** Die Arbeit ist fordernd – wie in vielen Pflegebereichen – und das muss man mögen. Ich kann nur jeder\*em empfehlen, die\*der mit den Gedanken spielt, OP-Pflege zu machen, sich einfach zu melden

und einmal hinein zu schnuppern. Man merkt dann sehr rasch, ob die Arbeit im OP passt.

Ich bin Mama von drei Kindern und ich pendle von Müzzuschlag nach Graz. Ich werde öfter gefragt, warum ich mir das „antue“. Die Antwort ist ganz einfach, das Team hier im OP! Ich möchte nirgendwo anders arbeiten.

### **Was machen Sie zum Ausgleich?**

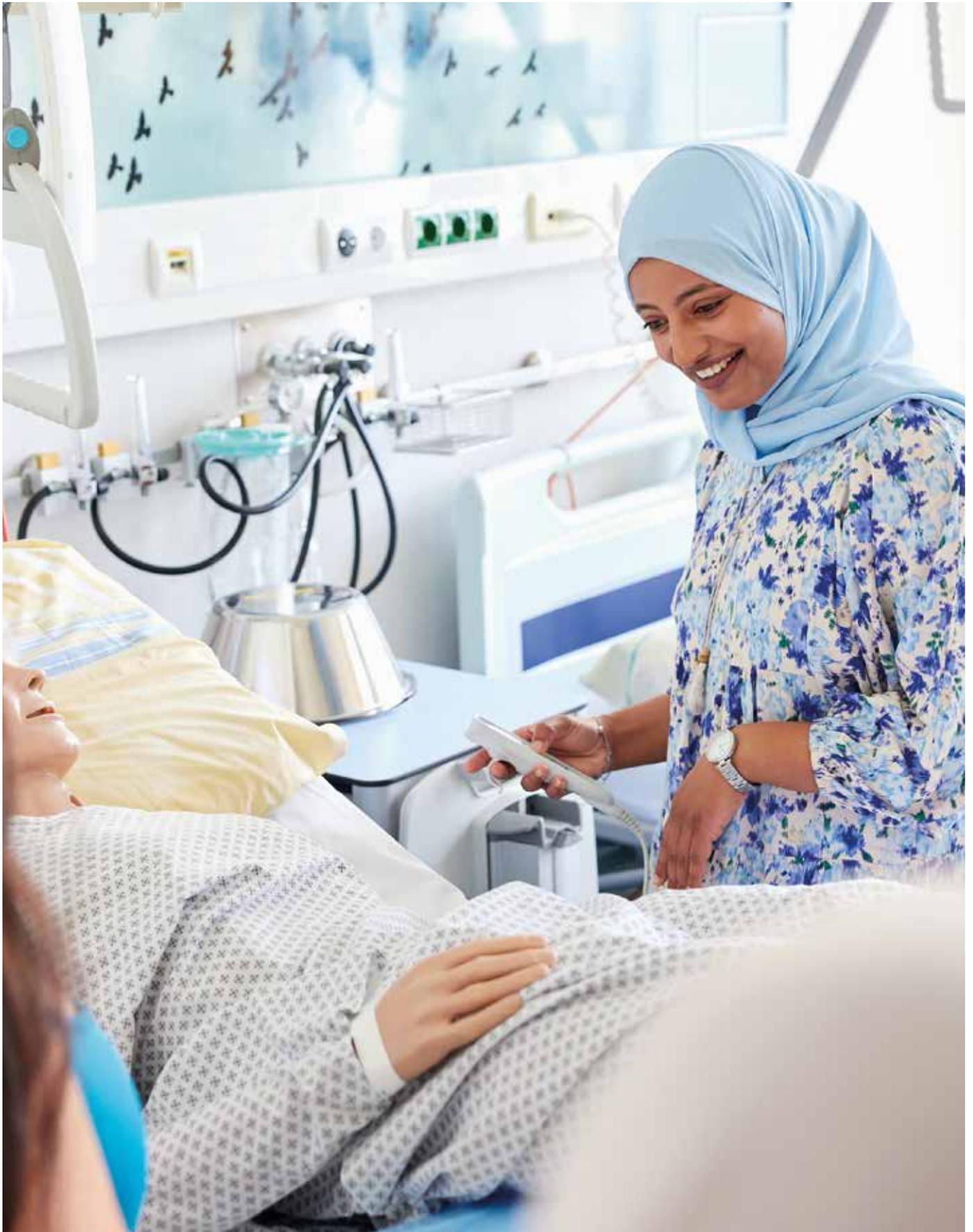
Ich verbringe gerne Zeit mit meiner Familie und bin froh, gesunde Kinder zu haben und einen Mann, der mich voll und ganz unterstützt. Das ist nicht selbstverständlich und kann sich schnell ändern. Die eine Stunde im Zug genieße ich total. Das ist meine Zeit für Hörbücher oder Podcasts. Und das Klimaticket zahlt auch der Arbeitgeber, was will ich mehr? Wenn ich dann nach Hause komme, bin ich entspannt. Meine zweite Leidenschaft ist Interieur und Möbeldesign. Und ich bin ein riesiger Skandinavien-Fan – ich liebe Dänemark, Schweden und Norwegen!

### **Ausbildung OP-Pflege**

Voraussetzung ist eine „generalistische“ Grundausbildung in der Gesundheits- und Krankenpflege zur\*zum diplomierten Gesundheits- und Krankenpfleger\*in (DGKP). Als DGKP kann man nach dem Diplom bereits im OP arbeiten und praktische Erfahrungen sammeln. Als neue\*r Kolleg\*in wird man dabei von ausgebildeten Praxisanleiter\*innen professionell eingeschult und begleitet. Innerhalb von fünf Jahren absolviert man den Universitätslehrgang „Sonderausbildung in der Pflege im Operationsbereich“.

**Interessierte** können sich direkt auf eine der ausgeschriebenen Stellen im OP-Bereich oder gerne mit einer Initiativbewerbung mit Angabe des Wunschbereiches „OP“ auf dem KAGES-Karriereportal bewerben: [www.kages.at/karriere-bildung/karriereportal/pflege](http://www.kages.at/karriere-bildung/karriereportal/pflege)

Informationen zum **Universitätslehrgang Sonderausbildung in der Pflege im Operationsbereich** finden Sie im Intranet unter 2004.2706



## PERSONELLES

---

# Internationale Unterstützung für den Pflegebereich

Sechs Pflegefachkräfte aus Tunesien verstärken seit Mitte August Pfllegeteams am Uniklinikum. Alle haben sich gut eingelebt, sind hoch motiviert, jeden Tag dazuzulernen, und ihren hiesigen Kolleg\*innen äußerst dankbar für das große Verständnis, das man ihnen entgegenbringt. Seit ihrem ersten Tag werden sie besonders vom Internationalen Recruitment unter der Leitung von Mag. Dr. Christina Grünauer-Leisenberger, von Einschulungsteams der Pflege sowie von ihren Pfllegeteams begleitet.



#### Jihen Zouaghi Ep Sliman, KC Station gelb:



Jihen Zouaghi Ep Sliman stammt aus der tunesischen Hauptstadt Tunis und hat u. a. in allgemeinmedizinischen Zentren sowie einem Dialysezentrum gearbeitet. Sie ist Mama zweier Kinder.

In Österreich ist die Natur so wunderbar wie ich sie mir vorgestellt habe. Der Schlossberg gefällt mir und es macht viel Spaß in der Stadt. An einem Wochenende habe ich die Tracht und viele Dirndl gesehen, das schaut sehr schön aus.

#### Chaima Khelifa, KC Station gelb:



Sie stammt aus Kef, einer Küstenstadt ca. 135 km südlich von Tunis, und hat in der Hauskrankenpflege gearbeitet und bringt Erfahrungen in der Notaufnahme, der OP-Pflege, bei thorax- und kardiovaskulären bzw. neurochirurgischen Eingriffen u. v. m. mit.

Auf meiner Station sind alle sehr freundlich und nett. Es ist wie in einer großen Familie, alle helfen mir. Die Arbeit ist grundsätzlich wie bei mir zuhause, aber viele Materialien sind neu und deren Namen oft schwer.

Ein klares Daumen-Hoch gab's jüngst von den Pflegekräften aus Tunesien auf die Frage, wie's denn bei ihnen im (Klinik-)Alltag so laufe? „Alles fein. Wir lernen extrem viel und die Kolleg\*innen sind unglaublich verständnisvoll und hilfsbereit. Das spornt uns alle noch mehr dazu an, jeden Tag unser Bestes zu geben und uns einzubringen“, war man sich bei dem speziellen Sprachtraining für „Pflege- und Medizindeutsch“ einig, zu dem sich die Sechs jeden Montag einfinden. Mit diesem besonderen Sprachkurs haben sie direkt nach Absolvierung der zweiwöchigen Einschulungsphase begonnen. Wie der Titel verrät, dreht sich hier alles um die Vermittlung fachspezifischer Begrifflichkeiten aus dem Bereich der Pflege und Medizin, allerdings sind auch Dialekt und Umgangssprache immer wieder Thema. Denn dass die Toilette hierzulande gerne als Klo daherkommt oder man sich auch mit Baba und Servus verabschieden kann statt „Auf Wiedersehen“ zu sagen, sei ihnen in ihren bisherigen Sprachschulungen in der Form nicht untergekommen. „Aber es macht großen Spaß, das alles zu lernen“, sagt Hela Hammami begeistert.

Sie und ihre Kolleginnen Chaima Khelifa, Imen Ibn Dai, Tayssir Essid Ep Ben Hamma, Jihen Zouaghi Ep Sliman und ihr Kollege Imed Nsir haben mit 21. August ihre Dienste am Uniklinikum angetreten. Chaima Khelifa, Jihen Zouaghi und Imen Ibn Dai sind am Kinderzentrum beschäftigt, Hela Hammami sowie Tayssir Essid auf der Univ.-Klinik für Innere Medizin und Imed Nsir auf der Univ.-Klinik für Orthopädie und Traumatologie. Beworben haben sie sich aus den unterschiedlichsten Gründen für die Pflegejobs in Österreich. Als sie bei einem ersten Treffen mit PD Gabriele Möstl vor gut zwei Monaten danach gefragt wurden, zählten sie unter anderem den guten medizinischen Ruf des Uniklinikum Graz, die tollen Arbeitsbedingungen in der Steiermark und die hohe Professionalität in der Pflege in Österreich auf. Überrascht gaben sich alle Sechs damals von der Größe des Uniklinikum, denn ein Kran-



kenhaus, das sich wie eine „Stadt in der Stadt“ anfühle, hätten sie bislang noch nie kennengelernt. Die Häuser, in denen sie davor gearbeitet hätten, wären flächenmäßig weitaus kleiner gewesen, verrieten sie im Gespräch und schienen sichtlich beeindruckt von der vorgefundenen Situation.

### Spezielle, zweiwöchige Einführungsphase

Um auf den klinischen Einsatz bestens vorbereitet zu sein, haben alle mittlerweile eine zweiwöchige Einführungsphase durchlaufen. Dafür hatte das DGKP-Team Silke Gangl und Andreas Kohlhauser von der Klinischen Abteilung für Onkologie ein neues, spezielles Konzept entworfen bzw. in der Folge mit Unterstützung vieler Kolleg\*innen aus der Pflege umgesetzt. „Dafür möchten wir uns ganz herzlich bedanken. Alle haben so viel Einsatz gezeigt“, erklärt Andreas Kohlhauser. Grundsätzlich erstreckten sich die aufbereiteten Inhalte in diesen zwei Wochen vom Praxistraining, in dem die tägliche Routine der Patient\*innenversorgung geübt werden konnten, über eine Einführung in die elektronische (Pflege-)Dokumentation, da es dies in der Form in Tunesien nicht gibt, sowie eine eigene Notfallschulung für die neuen Kolleg\*innen bis hin zu diversen Vorträgen, wie beispielsweise jenen über gesetzliche Rahmenbedingungen, die in Österreich für den Pflegebereich gelten, oder einem Referat über „Kultur und Werte in Österreich“. Auch das Sprachtraining in „Pflege- und Medizindeutsch“ wurde im Rahmen des gemeinsamen Einschulungsblocks gestartet und findet nun begleitend und unterstützend zur Einschulung direkt in den Bereichen einmal wöchentlich statt. Deutschkenntnisse auf B1-Level waren übrigens eine der Voraussetzungen für die Bewerbung am Uniklinikum.

„Die Kolleg\*innen aus Tunesien waren von Beginn an sehr motiviert und aktiv dabei – sowohl bei den praktischen Einheiten als auch bei den Theorieschulungen“, erklärt Gangl, Stationsleitung auf der Klin. Abteilung für

#### Hela Hammami, Innere Medizin, Endokrinologie:



Sie kommt aus Le Kef, einer Stadt, die ca. 145 km westlich von Tunis liegt und hat in einer Notaufnahme, einer Entbindungsstation sowie auf der Kardiologie einer internationalen Privatklinik in Tunis gearbeitet.

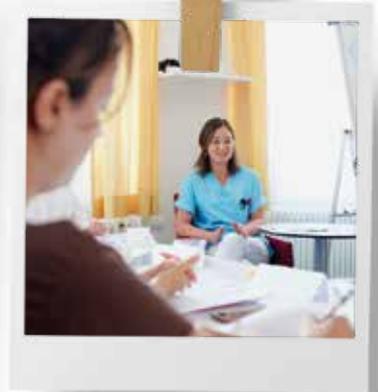
Es gibt immer auch lustige Situationen, die meist aufgrund der Sprache entstehen. So hat einmal ein Patient gebeten, ihm beim Klo gehen zu helfen. Ich dachte, er will ein abführendes Medikament, dabei wollte er, dass man ihn wirklich begleitet, also stützt. Was ich dann natürlich auch getan habe!

#### Imen Ibn Dai, KK Pulmologie:



Nefta, eine Stadt im südlichen Tunesien, nahe der algerischen Grenze und des Salzsees Chott el Djerid, ist die Heimatstadt von Imen Ibn Dai. Sie hat in der Geburtshilfe gearbeitet und bringt Erfahrungen in der Reanimation, Notaufnahme, Intensivpflege u. v. m. mit.

Meine Stationsleitung, Frau Krenn ist unglaublich nett. Wie auch alle anderen Kolleg\*innen. Alle sind immer für mich da und helfen mir. Oft ist es mit dem Dialekt etwas schwer. Die Kinder sind alle super und die, die arabisch oder französisch sprechen, sind sehr froh, dass sie sich mit mir in diesen Sprachen unterhalten können.



#### Imed Nsir, Ortho/Trauma 2:



Er kommt aus Mahdia, einer Küstenstadt ca. 200 km südlich von Tunis, hat dort u. a. auf einer kardiologischen Station gearbeitet sowie prä- und postoperative Patient\*innen versorgt, davor war er in Tunis in der OP-Pflege tätig.

Es geht mir sehr gut und alle sind sehr freundlich und hilfsbereit, wenn ich etwas nicht verstehe. Eine besondere Herausforderung ist die Dokumentation der medizinischen Diagnosen und der vielen Medikamente, aber ich bemühe mich sehr, alles zu lernen und wachse daran.

#### Tayssir Essid Ep Ben Hamma, Innere Medizin, Kardiologie:



Sie stammt aus Ariana, einer Stadt ca. 20 km nördlich von Tunis. Dort war sie mehrere Jahre auf der Kardiologie des "Hôpital Abderrahmane Mami de Pneumo-Phtisiologie" tätig und hat davor Erfahrungen auf der Chirurgie und Orthopädie gesammelt.

Ich bin sehr zufrieden, möchte mein Sprachniveau und meine Leistung verbessern, damit ich leichter mit allen sprechen und meine Arbeit perfekt machen kann. Graz gefällt mir sehr gut. Die Mischung der Kulturen, die Geschichte – es wird nie langweilig!

Onkologie. Freilich, eine Herausforderung sei's schon gewesen, denn es galt auch, die hiesigen Kolleg\*innen auf den Einsatz der neuen Teammitglieder vorzubereiten. „Zu Beginn gab es verständlicherweise Unsicherheiten bei den bestehenden Teams. Die Einschulung neuer Kolleginnen und Kollegen an sich stellt schon eine große Herausforderung dar und nimmt viel Zeit in Anspruch. Wenn das neue Teammitglied dann auch noch einen anderen kulturellen Hintergrund hat und die Sprache noch nicht so gut kann, braucht es natürlich sehr viel Verständnis und Geduld“, betont Gangl. Daher habe man sich auch darum bemüht, dass besagter Sprachkurs in die Einführungsphase miteingebunden sowie dass in den zwei Wochen auch Platz für den Erwerb von kulturellen Kompetenzen geschaffen wird. Und wie die Rückmeldungen mittlerweile gezeigt haben, waren alle mit den gebotenen Schulungseinheiten rundum zufrieden. Tolle Unterstützung, so Gangl und Kohlhauser unisono, gab's auch seitens des Direktoriums. "Alle Maßnahmen und für deren Umsetzung notwendige Mittel wurden genehmigt. Herzlichen Dank dafür!" Da das Konzept so gut angekommen ist, ist es durchaus vorstellbar, dass es künftig öfter im Rahmen der Einschulung von neuen Expatriates – wie die internationalen Fachkräfte im PM-Jargon genannt werden – zum Tragen kommt.

Der Bedarf ist in jedem Fall gegeben, denn die nächsten sind praktisch bereits unterwegs. Die Kolleg\*innen aus Tunesien waren nämlich die ersten von insgesamt 36 Pflegefachkräften aus dem nordafrikanischen Land, die dort seit Herbst 2022 im Rahmen des internationalen Recruitingprojekts gefunden werden konnten. Der Prozess wurde damals gemeinsam mit der FH JOANNEUM, dem Land Steiermark, dem Arbeitsmarktservice, einer Agentur vor Ort und der österreichischen Botschaft gestartet. Die nächste Gruppe (etwa 10 Personen) aus diesem Personalpool wird noch in diesem Jahr am Uniklinikum zu arbeiten beginnen.



Weshalb man die Suche nach neuen Kolleg\*innen aus der Pflege überhaupt international ausgeweitet hat, sei auf die aktuelle Pflegepersonalprognose zurückzuführen, erläutert Christina Grünauer-Leisenberger, Personalchefin des Uniklinikum und Leiterin des Internationalen Recruitments (IR) der KAGes. „Wir werden in der Steiermark bis 2030 knapp 12.000 neue Pflegekräfte brauchen. Das internationale Recruitment ist eine der Maßnahmen, die dabei helfen soll, die offenen Stellen im Diplompflegebereich schneller und vor allem qualifiziert zu besetzen.“ Neben Tunesien würde auch in Kolumbien nach Personal gesucht. „Das hat u. a. damit zu tun, dass in diesen Ländern die Ausbildung akademisch ist, es einen Überschuss an Pflegepersonal gibt und wir vor Ort Dienstleistungsagenturen gefunden haben, mit denen die Zusammenarbeit perfekt funktioniert“, so die Personalchefin. Aktuell arbeiten 16 Kolumbianer\*innen in den LKHs Graz II und Hochsteiermark, mit dem Recruiting von 30 weiteren DGKPs aus Südamerika wurde begonnen. 2024 und 2025 sollen nochmals 50 bis 100 DGKPs (aus beiden Ländern) gefunden werden. Zum Kern des IR-Teams am Uniklinikum zählen Anna Brunner und Barbara Pirker-Österreicher. Die beiden betreuen die Expatriates vom ersten Tag an, sind bei Bewerbungsgesprächen dabei, mit den Agenturen in Kontakt und begleiten alle Prozesse hier in Österreich, damit der Lebens- und Berufsalltag der neuen Mitarbeiter\*innen gut funktioniert: vom Behördenweg über die Wohnungssuche bis hin zu Fragen der Nostriifikation oder der Familienzusammenführung. Zu ihren wichtigsten Aufgaben zählt für sie daher, die Kommunikation unter allen Beteiligten stets zu optimieren und jede Herausforderung als Verbesserungschance zu sehen. Auch eine große Portion Geduld von allen Seiten sei für eine langfristige, nachhaltige Integration der neuen Kolleg\*innen unerlässlich, erklären die PM-Profis, die daher immer mit gutem Beispiel vorangehen und stets ein offenes Ohr für die Wünsche und Sorgen der von ihnen rekrutierten Schützlinge haben.

#### DGKP Andreas Kohlhauser und DGKP Silke Gangl, Coaches für die Pflegekräfte aus Tunesien



Die beiden haben für die Tunesier\*innen ein eigenes Schulungskonzept zusammengestellt, in dem den neuen Mitarbeiter\*innen alles von der Notfallpflege bis zur richtigen Dokumentation gezeigt wurde.

Ein besonderes Dankeschön geht an die Kolleg\*innen des Uniklinikum, die durch die Vorbereitung und Übernahme von Vorträgen und Anleitungsszenen einen wesentlichen Teil zum Gelingen des Einschulungskonzeptes beigetragen haben.

#### Anna Brunner und Barbara Pirker-Österreicher, Personalmanagement / Bereich Internationales Recruitment:



Die beiden suchen als Teammitglieder des Internationalen Recruitings auf dem internationalen Parkett nach qualifiziertem Fachpersonal und unterstützen neue Mitarbeitende z. B. aus Tunesien vom Erstkontakt an.

Die Kommunikation unter allen Beteiligten zu optimieren, Herausforderungen als Chancen zu sehen, aber auch Geduld zu zeigen, sind für eine gelungene Integration der Expatriates in den Alltag unerlässlich. Wir freuen uns sehr, dass das bisher so gut gelungen ist.

## PERSONELLES

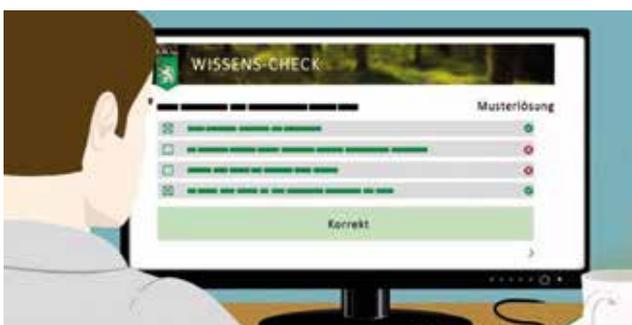
# Mitarbeitende im Fokus

PE



© LKH-Univ. Klinikum Graz/K. Remling

Das Uniklinikum Graz ist ein staatlich ausgezeichneter Ausbildungsbetrieb



© LKH-Univ. Klinikum Graz

E-Learning ist Teil des Fort- und Weiterbildungsangebots

**In einem Krankenhaus stehen eigentlich die Patient\*innen im Fokus. Am Uniklinikum sorgen Mitarbeiter\*innen aus ca. 180 Berufen für den reibungslosen Ablauf der Behandlungen. Und die Abteilung Personalentwicklung sorgt dafür, dass genau diese Mitarbeiter\*innen dabei bestmöglich gefördert und unterstützt werden.**

Am Ende vereint alle Mitarbeiter\*innen eines, nämlich, dass alle FÜR die Patientin bzw. FÜR den Patienten arbeiten. Die über 7.000 Mitarbeiter\*innen am LKH-Univ. Klinikum Graz werden in ihrer täglichen Arbeit bestmöglich unterstützt. Dazu stehen neben diversen externen Angeboten vor allem die Angebote der internen Abteilung Personalentwicklung (PE) zur Verfügung. Ziel der Personalentwicklung ist es, die Mitarbeiter\*innen zu fördern und entsprechende Weiterbildungs- und Begleitungsmaßnahmen anzubieten.

Angelehnt an das Motto „Patient im Fokus“ lautet der Slogan der Abteilung Personalentwicklung „Mitarbeitende im Fokus“. Denn bei allen Angeboten, Ideen und Maßnahmen geht es um die Zufriedenheit des Personals sowie die Förderung eines guten Arbeitsklimas, damit ein motiviertes Arbeiten im Team möglich ist.

Alle Angebote richten sich an Mitarbeitende und Führungskräfte aller Managementebenen. Je nach Zielgruppe und Ziel können sich die passenden Maßnahmen unterscheiden. Interesse geweckt?

Hier ein kurzer Überblick zu den einzelnen Angeboten bzw. dem Leistungsspektrum der Abteilung PE:

### Fort- und Weiterbildung inklusive E-Learning

Die fachliche und persönliche Weiterentwicklung wird durch ein umfassendes Fort- und Weiterbildungsangebot inklusive E-Learning-Module sichergestellt. Neben berufsspezifischen Fachinhalten werden in Seminaren und Schulungen eine Vielzahl an sog. Soft-Skills trainiert. Fort- und Weiterbildungen eignen sich außerdem wunderbar für den Austausch und das Netzwerken untereinander!



Das Team der Personalentwicklung sorgt dafür, dass die „Mitarbeitenden im Fokus“ stehen



Auch beim Onboarding liefern die Mitarbeiter\*innen der PE viele wichtige Informationen

### Betriebliche Gesundheitsförderung (BGF)

Das Wohlbefinden der Mitarbeiter\*innen steht im engen Zusammenhang mit dem beruflichen Erfolg und der Zufriedenheit am Arbeitsplatz. Am LKH-Univ. Klinikum Graz ist daher die Gesundheitsförderung der Mitarbeitenden von großer Bedeutung. Die Angebote der Betrieblichen Gesundheitsförderung (BGF) zielen sowohl auf die körperliche als auch auf die mentale und psychische Gesundheit ab. Informationen zu den Kursen und Workshops finden sich im Intranet auf den BGF Seiten oder in der App Sonected. Dort kann man sich auch einfach und unkompliziert anmelden.

### Beratungs- und Begleitungsangebote

Zur Verbesserung der interprofessionellen sowie interdisziplinären Zusammenarbeit unterstützt die PE mit einem umfangreichen Beratungs- und Begleitungsangebot. Teamworkshops, Moderationen oder Abteilungs- und Klinikklaturen bieten eine ausgezeichnete Chance, sich zu entwickeln und gemeinsam zu wachsen. Im Coaching kann dagegen die Entwicklungs- und die Karriereplanung auf individueller Ebene thematisiert werden. Ebenso gibt es die Möglichkeit, Supervision in Anspruch zu nehmen, um konkrete berufliche Situationen zu bearbeiten und zu reflektieren.

### Onboarding für neue Mitarbeitende

Eine langfristige Bindung an das Uniklinikum Graz setzt einen guten Start und ein gelungenes Onboarding von neuen Mitarbeitenden voraus. Ideen, Tipps und Veranstaltungen unterstützen Führungskräfte und neue Mitarbeiter\*innen dabei, damit die Integration im Unternehmen gut klappt.



Im Rahmen der BGF werden z. B. Kurse im Bogenschießen angeboten



Für Mitarbeiter\*innen bietet die PE u. a. Teamworkshops, Coaching und Supervision an

## Seminarzentrum

Workshops, Seminare und Kurse können zwar inhaltlich gut aufbereitet sein, sie brauchen aber auch einen guten organisatorischen Rahmen bzw. Ort, wo alles stattfinden kann. Genau das bietet das Team des Seminarzentrums. Sie sorgen für einen reibungslosen Ablauf aller Veranstaltungen und organisieren diverse Events für Mitarbeiter\*innen, die auch zu einem starken Gemeinschaftsgefühl beitragen. Ein Beispiel dafür ist der Pop-Up-Kommunikationsluftgarten, der in den Sommermonaten für Teambesprechungen und andere gemeinsame Teamaktivitäten genutzt werden kann.

## Neun Lehrberufe

Das LKH-Univ. Klinikum Graz bietet jungen Menschen eine qualitativ hochwertige Ausbildung und ist als staatlich ausgezeichneter Ausbildungsbetrieb stolz auf sein Lehrlingswesen. Jährlich beginnen Fachkräfte von morgen ihre Berufsausbildung in einem von neun Lehrberufen am Uniklinikum.

Wenn Sie Fragen oder Interesse zu bestimmten Angeboten der Personalentwicklung am Klinikum haben, melden Sie sich gerne im Abteilungssekretariat unter der Nebenstelle 30799. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit Ihnen!

# Neuer Lehrberuf am Uniklinikum Graz

*Virginia Raffler-Papadimitriou*



© LKH-Univ. Klinikum Graz

13 Lehrlinge wurden am Willkommenstag im August durch BD Falzberger begrüßt

**Das LKH-Univ. Klinikum Graz ist ein staatlich ausgezeichneter Ausbildungsbetrieb und bietet jungen Menschen eine fundierte Berufsausbildung in neun unterschiedlichen Lehrberufen sowie die Ausbildung zur Zahnärztlichen Assistenz an. Ganz neu gibt es am Uniklinikum auch die Möglichkeit, eine Lehre zur Pharmazeutisch-kaufmännischen Assistenz zu machen.**

Am LKH-Univ. Klinikum Graz ist die Palette an Lehr- und Ausbildungsberufen groß: Berufsfotograf\*in, Bürokauffrau\*Bürokaufmann, Zahntechnik, Köchin\*Koch, Gartenbau, Elektrotechniker\*in, Installations- und Gebäudetechniker\*in, Verwaltungsassistent und ganz neu Pharmazeutisch-kaufmännische Assistent. Rund 45 Lehrlinge sind in diesen neun Lehrberufen am Uniklinikum beschäftigt. Auch die Ausbildung als Zahnärztliche Assistenz (kein Lehrberuf) kann in Anspruch genommen werden.

## PKA

Pharmazeutisch-kaufmännische Assistent\*innen (kurz: PKA) unterstützen die Apotheker\*innen bei der fachgerechten Versorgung der Kund\*innen bzw. Patient\*innen mit Arzneimitteln und anderen Produkten aus dem Warensortiment von Apotheken. Dabei kümmern sie sich um die kaufmännisch-organisatorische Seite des Apothekenbetriebes und assistieren bei der Kund\*innenbetreuung. Sie überprüfen den Warenbestand, geben Bestellungen auf, übernehmen Lieferungen und achten auf die ordnungsgemäße Lagerung der



© LKH-Univ. Klinikum Graz/M. Kanitzaj

Neuer Lehrberuf am Uniklinikum: Pharmazeutisch-kaufmännische Assistenz (kurz: PKA)



© LKH-Univ. Klinikum Graz

Hoch hinauf auf den Hubschrauberlandeplatz ging es für die neuen Lehrlinge

Arzneimittel. Außerdem bearbeiten sie Rechnungen und Lieferscheine. Weiters assistieren die PKA den Apotheker\*innen bei der Herstellung und Abfüllung apothekenüblicher Arzneimittel und beim Verkauf.

### Rotation, Willkommenstag und ein Buddy

Den Lehrlingen wird am Uniklinikum Graz zusätzlich zur fundierten Ausbildung einiges geboten. Sie können während ihrer Lehrzeit Rotationen in unterschiedlichen Bereichen absolvieren, um Fertigkeiten und Kenntnisse des jeweiligen Lehrberufes zu erlernen. Beim Willkommenstag am 1. August 2023 begrüßten Betriebsdirektor Gebhard Falzberger sowie der Betriebsrat und die Ausbilder\*innen 13 neue Lehrlinge herzlich. Hier gab es für die Lehrlinge und deren Eltern alle relevanten Informationen über die Lehrlingsausbildung am Uniklinikum. Zusätzlich zur praxisnahen Ausbildung und zur theoretischen Ausbildung in der Berufsschule bietet das LKH-Univ. Klinikum Graz allen Lehrlingen:

- kostenloses Mittagessen in der Mitarbeiter\*innen-Lounge
- Prämien für ausgezeichnete Erfolge
- Lehrlingsfreifahrt
- wöchentlicher Deutsch- und Englischunterricht
- Lehre mit Matura – während der Arbeitszeit ohne Lehrzeitverlängerung
- Auslandspraktikum
- Lehrlingsausflüge
- persönlichkeitsbildende und fachspezifische Fortbildungen

Damit der Einstieg in den Lehrberuf optimal verläuft, wird jedem neuen Lehrling ein Lehrlingsbuddy zur Seite gestellt, der in der Anfangszeit mit Tipps und Ratschlägen unterstützt.



© LKH-Univ. Klinikum Graz/M. Kanizaj

Auch die Ausbildung zur Zahnärztlichen Assistenz wird am Uniklinikum Graz angeboten

### Save the date!

Von **19. bis 21. Oktober 2023** ist das LKH-Univ. Klinikum Graz wieder auf der Berufsinformationsmesse **BeSt<sup>3</sup>** und **SBim** in der Halle A der Messe Graz mit einem eigenen Messestand vertreten.  
[www.best-graz.at](http://www.best-graz.at)



### Lehre am Uniklinikum

Alle Informationen zur Lehrlingsausbildung, zur Lehrlingsauswahl und zu aktuell offenen Lehrstellen finden Sie im Internet  
[www.uniklinikumgraz.at/karriere/lehre](http://www.uniklinikumgraz.at/karriere/lehre)

## PERSONELLES

# Weiter geht's: Mit der Bike2Work-Challenge durch den Herbst radeln

Antonia Flecker

**BIKE2WORK**  
Es geht wieder los!  
bike2work.bikecitizens.net/lkh

**BEWEGUNG  
INS TEAM  
BRINGEN!**

MIT DEM FAHRRAD IN  
DIE ARBEIT FAHREN  
UND GEMEINSAM  
ERFOLGE FEIERN!

**bike citizens**  
BY CYCLISTS FOR CYCLISTS

**MS** Medizin Graz  
Stadtmärkische  
Krankenanstalten  
LKH-UNIV. KLINIKUM GRAZ

**HELP**

**JETZT MITMACHEN!**

© bike citizens

Seit September heißt es am Uniklinikum Graz wieder: Aufsteigen und gemeinsam losradeln! Mit der Bike2Work-Challenge macht der (Rad-)Weg zur Arbeit gleich viel mehr Spaß und Preise gibt es auch noch zu gewinnen. Also einfach das Rad auspacken und ein Team gründen bzw. einem Team beitreten.

Die Bike2Work-Kampagne baut auf der App „Bike Citizens“ auf, mit der die Radfahrten vom und zum Arbeitsplatz aufgezeichnet werden können. Die App kann auch als fahrradfreundlicher Routenplaner (z. B. gemütliche oder schnellste Route) genutzt werden – so kann man ganz einfach eine neue Route für den Arbeitsweg entdecken. Im Rahmen der Challenge wird das Radfahren spielerisch zur Gewohnheit. Die Teilnahme ist kostenlos!

### Fünf einfache Schritte für die Teilnahme

#### Schritt 1: Download der App „Bike Citizens“ und Registrierung

Die App „Bike Citizens“ auf das Handy laden und dort die Registrierung vornehmen. Man kann selber entscheiden, ob der echte Name oder ein Nickname angegeben wird. Dann tritt man im Menüpunkt „Plaza“ der Kampagne bei. Wichtig ist, sich hier mit der E-Mail-Adresse des LKH-Univ. Klinikum Graz erneut anzumelden und den Datenschutz- sowie Teilnahmebestimmungen zuzustimmen. Dann nur noch den Arbeitsplatz auswählen und den Anweisungen der App folgen.

#### Schritt 2: Team gründen oder Team beitreten

Um ein neues Team zu erstellen, muss ein\*e Teilnehmer\*in einen Teamnamen festlegen, ein Teambild auswählen und die Teambeschreibung eingeben. Sie\*er wird dann automatisch Team-Captain. Man kann aber auch einem existierenden Team beitreten. Ein Team besteht aus mind. zwei und max. fünf Personen.

#### Schritt 3: Aufzeichnung starten und losradeln

Es zählen nur Radfahrten, die mittels der „Bike Citizens“-App aufgezeichnet werden und innerhalb des

Alles zur Bike2Work-Kampagne finden Sie auch im Intranetbeitrag 2003.7433. Bei Fragen hilft Antonia Flecker unter der Nebenstelle 31176 bzw. antoniamaria.flecker@uniklinikum.kages.at.

Klinikum-Areals (inkl. Med Uni Graz) starten oder enden (der Arbeitsplatz muss bereits bei der Registrierung ausgewählt werden). Beim Start und beim Ziel muss die Fahrtenaufzeichnung manuell in der App gestartet bzw. beendet werden. Für Android ist das auch über das Widget möglich, das bequem auf den Home-Screen des Smartphones gelegt werden kann.

#### Schritt 4: Punkte sammeln – Statistiken und Rankings

Für jede Fahrt gibt es Punkte: 10 Punkte je Fahrt, 5 Punkte je 10 km und 5 Punkte pro Woche als Belohnung, wenn das Team komplett ist (= 5 Personen). Außerdem gibt es verschiedene Booster pro Woche, wenn z. B. ein bestimmtes Ziel wie „alle fahren am gleichen Tag“ erreicht wird, dann gibt es extra Punkte. Es können auch mehrere Booster gesammelt werden.

Umso mehr Punkte, umso besser das Ranking – aber keine Sorge, es gibt jede Woche eine neue Chance, denn die Teamrankings starten jede Woche neu. Den aktuellen Punktstand, das Ranking, die gefahrene Gesamtdistanz und die eingesparten CO<sub>2</sub>-Emissionen können von den Teilnehmer\*innen jederzeit auf der Kampagnen-Website abgerufen werden. In der App sind neben dem Ranking auch die Statistiken zu den eigenen Fahrten (Distanzen und Höhenmeter, Detailinformationen zur Fahrt) inklusive persönlicher Heatmap abrufbar.

#### Schritt 5: Gewinnen und Teamerfolge feiern

Während der Kampagne können die Teams und auch die Einzelpersonen immer wieder Preise gewinnen. Es zählt sich also aus, auch im Herbst und sogar im Winter einfach weiter zu radeln!

## Neuer Leiter der Krankenhauseelsorge

**Dragan Jurić** hat mit 01.09.2023 die Leitung der Krankenhauseelsorge am LKH-Univ. Klinikum Graz übernommen. Geboren in Prozor, Bosnien und Herzegowina, kam er nach dem Studium 2012 nach Graz, wo er 2020 in Kirchengeschichte promovierte. Seit September 2021 ist er als Vikar am LKH-Univ. Klinikum Graz tätig. Der bisherige Leiter der Krankenhauseelsorge am Uniklinikum, Maximilian Tödtling, ist seit September Diözesaner Koordinator für die Krankenhauseelsorge.



© M. Kanizaj

## Ehrenbürger und Ehrenzeichen in Gold

Die Stadt Graz ernennt Personen, die sich um den Bund, das Land oder die Stadt hervorragend verdient gemacht haben, zu Ehrenbürger\*innen und zeichnet Personen, die sich durch besondere Leistungen Verdienste um die Stadt Graz erworben haben, mit dem goldenen Ehrenzeichen aus. Im April 2023 wurde im Rahmen eines Festakts im Grazer Gemeinderatssitzungssaal dem **HR i.R. Dr. Helmut Reinhofer** (im Bild li.), ehemaliger Betriebsdirektor des LKH-Univ. Klinikum Graz, nachträglich der **Bürgerbrief** überreicht. Mit dem **Ehrenzeichen in Gold** wurden **PD Dr. Lumnije Kqiku-Biblekaj** (im Bild 2.v.li.), und **Univ.-Prof. Dr. Christian Urban** (im Bild 3.v.re.), ehemaliger Leiter der Klin. Abteilung für Pädiatrische Hämatologie und Klinikvorstand der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendheilkunde, ausgezeichnet.



© Stadt Graz/Fischer

## PERSONELLES

# Blutspendeaktion am Uniklinikum

Stabsstelle PR

**Am 12. Oktober, 9. November und 7. Dezember 2023 können alle KAGes-Mitarbeiter\*innen des LKH- Uniklinikum Graz ganz unkompliziert und nach Rücksprache mit der\*dem direkten Vorgesetzten sogar während der Arbeitszeit im Versorgungszentrum (1. OG) Blut spenden. Für Spenden außerhalb der Arbeitszeit gibt es eine Zeitgutschrift.**

Der Blutspendedienst des Österreichischen Roten Kreuzes (ÖRK) Steiermark veranstaltet erstmalig an drei Tagen eine Blutspendeaktion am LKH-Univ.

Klinikum Graz. Bei der Blutspende werden ungefähr 500 ml Blut aus der Armvene entnommen. Das abgenommene Vollblut wird ausführlich getestet, in verschiedene Blutkomponenten getrennt und zu verschiedenen Endprodukten (u. a. Erythrozytenkonzentrat und Plasma) verarbeitet. Danach wird es an österreichische Spitäler für die Versorgung von Patient\*innen geliefert – wo es Leben rettet. In Österreich wird alle 90 Sekunden eine Blutkonserve benötigt. Das sind fast 1.000 Blutkonserven am Tag. Blut ist ein wichtiges Notfallmedikament und kann (noch) nicht biotechnologisch hergestellt werden.

### Wann und wo kann man spenden?

Am 12.10., 09.11. und 07.12. jeweils von 11.00 bis 14.00 Uhr kann man im VIP-Raum im Versorgungszentrum, 1. OG, Auenbruggerplatz 52, zur Blutspende vorbeikommen. Eine Anmeldung ist möglich, aber nicht erforderlich!

Folgende Voraussetzungen müssen die Spender\*innen erfüllen:

- Alter zwischen 18 bis 60 Jahre (für Neuspender\*innen) bzw. 18 bis 70 Jahre (Dauerspender\*innen)
- guter allgemeiner Gesundheitszustand, geeignete Venen
- mindestens 50 kg Körpergewicht
- ausreichender Hämoglobinwert (12,5g/dl Frauen, 13,5g/dl Männer)

Bitte vor der Blutspende ausreichend trinken und essen!

### 60 Minuten Zeitguthaben pro Spende

Pro Blutspende werden 60 Minuten als Zeitgutschrift erteilt. Wenn Sie in der Arbeitszeit Blut spenden möchten, halten Sie bitte zuerst Rücksprache mit der\*dem direkten Vorgesetzten. Sie bekommen nach der Spende eine Bestätigung ausgestellt, die sie dann Ihrer\* Ihrem Vorgesetzten vorlegen müssen. Wenn Sie außerhalb der Arbeitszeit zur Blutspende kommen, wird Ihnen die Zeit als Zeitguthaben (1:1) aufgebucht. Dazu wird bei der Blutspendeaktion eine Liste der Spender\*innen geführt, die am Ende des Aktionstages an den Bereich Personalmanagement übermittlemt wird.

Mitarbeiter\*innen im GRAPHDI erhalten die Zeit als „QS“-Stunde aufgebucht.

Alle anderen Mitarbeiter\*innen

bekommen die Zeit als Zeitguthaben (ZA mit Kontingent) im ESS gutgeschrieben.

Also Blut spenden, Zeitguthaben holen und Leben retten!

# Neubesetzungen

## Medizin



**Univ.-Prof. Dr. Marianne Brodmann** wurde mit Wirkung ab 01.09.2023 befristet bis zum 31.08.2025, vorbehaltlich struktureller Veränderungen, zur Leiterin der Klin. Abteilung für Angiologie bestellt.



**Univ.-Prof. Dr. Herbert Fluhr** wurde mit Wirkung ab 01.07.2023 auf befristete Zeit, vorbehaltlich struktureller Veränderungen, zum Leiter der Klin. Abteilung für Geburtshilfe bestellt.



**Univ.-Prof. Dr. Christian Enzinger** wurde mit Wirkung ab 01.10.2023 befristet bis zum 31.12.2024, vorbehaltlich struktureller Änderungen, zum Vorstand der Univ.-Klinik für Neurologie bestellt.

## Mit LExA-Award ausgezeichnet

Mit großer Freude durfte **Univ.-Prof. Priv.-Doz. Dr. Eva Reininghaus**, MBA, Klinikvorständin der Universitätsklinik für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie den **LExA-Award 2023** von Bundesminister Martin Polaschek entgegennehmen. Eva Reininghaus, die von ihrem Team nominiert wurde, setzte sich gegen knapp 50 Einreichungen aus Österreich und Deutschland durch. Der LExA-Award steht für herausragende und innovative Führungsqualitäten im Bereich der Forschung und Wissenschaft. Das Career Center der Ludwig Boltzmann Gesellschaft hat diesen besonderen Award erstmals vergeben – die österreichweit einzigartige Verleihung fand am 27. September 2023 im Leopold Museum unter dem Motto Xchange im Rahmen eines Festaktes in Wien statt.

Leadership als eigenständige Kompetenzanforderung findet im Arbeitsumfeld der Forschung noch nicht ausreichend Beachtung. Mit der Auszeichnung sollen gezielt Personen vor den Vorhang geholt werden, die diese Herausforderungen nicht nur bewältigen, sondern ihnen freudvoll und positiv begegnen und damit ein Vorbild und Inspiration für Nachwuchsforschende sind. Wir gratulieren Eva Reininghaus und ihrem Team herzlichst zu dieser Auszeichnung.





## VORHANG AUF

---

# Wir geben dem Uniklinikum ein Gesicht



Gleich drei Premieren gab es zu Herbstbeginn: Der neue Imagefilm beeindruckt nicht mit Zahlen, sondern stellt die Menschen, die am Uniklinikum arbeiten, in den Mittelpunkt. Zwei große Bauvorhaben starten und geben den Univ.-Kliniken für Chirurgie und HNO sowie der Klin. Abt. für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie mehr Raum.



Blaulicht in rasanter Nachtfahrt, Drohnenaufnahmen und Hubschrauberlandungen – wir wollen hier nicht zu viel spoilern – aber all das spielt nur eine Nebenrolle im neuen Film. Es geht um die Menschen: Die Hauptrolle haben Mitarbeitende, die erzählen, was die größten Herausforderungen in ihrem Beruf sind, was sie schätzen, was sie gar nicht mögen und was sie stolz macht. Wir hören, dass Nachtdienste und frühes Aufstehen lästig sind, aber dazugehören, dass Teamwork gelebt wird, dass es viel Energie kostet, erfolgreich zu sein und trotzdem eine Balance zwischen Beruf und Familie zu schaffen, dass es keinen Sinn hat, Dinge nur halb zu tun und dass in der Krankenhausküche Träume wahr werden. Quer durch alle Kliniken, Bereiche und Berufsgruppen entsteht so aus den verschiedenen Persönlichkeiten und Einzelteilen ein Gesamtbild dessen, was das Uniklinikum ausmacht.

Umgesetzt wurde der Imagefilm von der Stabsstelle PR in Zusammenarbeit mit der PE und dem Team von Novel View, das unter der Leitung von Simon Möstl bereits die

Jerusalema Dance Challenge erfolgreich in Szene gesetzt hat. An dieser Stelle wollen wir auch ein großes Lob an alle Mitwirkenden aussprechen: Im gesamten Film sind keine Schauspieler\*innen zu sehen, sondern ausschließlich Mitarbeiter\*innen aus verschiedensten Bereichen. Vielen Dank für Ihre Mitwirkung und Unterstützung!

Der neue Imagefilm wird ab Oktober online aufrufbar sein. Für Kongresse und Veranstaltungen wird es auch eine englischsprachige Version geben. Für alle neuen Mitarbeitenden wird der Film, ergänzt durch Begrüßungsworte des Direktoriums, fixer Bestandteil jedes Welcome-Days sein.





### Neugierig geworden?

Die Fotos zu den Drehtagen auf diesen Seiten zeigen einen Blick „behind the scenes“ und im nächsten Newsletter erfahren Sie, wann und wo Sie den Film sehen können.

## VORHANG AUF

# Zweifacher Baubeginn im Herbst

*Stabsstelle PR*



© LKH-Univ. Klinikum Graz/Bernhard Sternad

Spatenstich für das Kopf-Hals-Zentrum: (v.l.n.r.) Ulf Drabek, KAGES-Vorstand für Finanzen und Technik, Markus Gugatschka, Klinikvorstand, Wolfgang Zemann, Klinik-Abteilungsleiter, Landesrätin Juliane Bogner-Strauß, Gabriele Möstl, Pflegedirektorin, Gerhard Stark, KAGES-VV, Gebhard Falzberger, Betriebsdirektor, und Hannes Schwarz, Landtagsabgeordneter und SPÖ Klubobmann

**Gleich zwei Spatenstichfeiern standen für Bauvorhaben am Uniklinikum diesen Herbst auf dem Programm: Die MKG wird künftig auf der Univ.-Klinik für HNO ihren Platz finden und die Generalsanierung des Chirurgiekomplexes geht mit der vierten Baustufe weiter.**

Bei der Behandlung von Patient\*innen der Klinischen Abteilung für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie (MKG) und der Univ.-Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde (HNO) gibt es bereits jetzt viele medizinische und pflegerische Synergien. Nach der Spatenstichfeier

am 28. September 2023 wird mit dem Bauprojekt auf der HNO-Klinik ein gemeinsamer Bereich geschaffen, um diese Synergien bestmöglich nutzen zu können.

### **Die MKG übersiedelt**

Die Ambulanz und die Bettenstation der MKG übersiedeln in die neu geschaffenen Räume der HNO-Klinik. Weiters werden dort auch eine Tagesklinik, die von den Mitarbeiter\*innen der MKG und der HNO gemeinsam betrieben wird, sowie Forschungsräume, Arbeits- und Dienstzimmer zur gemeinsamen Nutzung entstehen. Die

Umsetzung erfolgt in Form zweier Zubauten sowie von Umbauten, Anpassungen und Adaptionen im Gebäude der HNO-Klinik.

Parallel dazu werden auf der HNO-Klinik auch die Stützpunkte im 1. und 2. OG umgebaut und es wird eine neue Lüftungszentrale am Dach errichtet. Alle Um- und Zubauten erfolgen im Rahmen zweier eigenständiger Bauprojekte bei laufendem Krankenhausbetrieb. „Wir sind sehr froh, dass mit der Realisierung des Zentrums nun ausreichend Platz für die gemeinsame Nutzung durch die beiden Fachdisziplinen geschaffen werden konnte. Tumorpatient\*innen werden gleichermaßen davon profitieren wie Patient\*innen mit Lippen-Kiefer-Gaumenspalten oder jene, die unter Kieferfehlstellungen leiden“, erklärte KAGes-Vorstandsvorsitzender Gerhard Stark bei der Spatenstichfeier am 28. September. HNO-Klinikvorstand Markus Gugatschka und MKG-Abteilungsleiter Wolfgang Zemann verwiesen zudem auf die neuen tagesklinischen Möglichkeiten, die dadurch künftig realisierbar sind.

#### Die vierte Bauetappe auf der Chirurgie

Eine Woche nach dem Spatenstich auf der HNO folgte am 5. Oktober der feierliche Start der vierten Bauetappe im Chirurgiekomplex. Und der begann genau genommen nicht mit einem Spatenstich, sondern mit einem feierlichen Wanddurchbruch – statt Schaufel kam der Vorschlaghammer zum Einsatz, da der Festakt im ersten Stock des Altgebäudes über die Bühne ging (Fotos folgen im Klinoptikum 4/2023).

Ziel des Gesamtprojektes „LKH 2020 – Chirurgiekomplex“ ist die Generalsanierung des Chirurgiekomplexes samt erforderlicher Flächenerweiterung und Verbesserung der Gesamtfunktionalität des Gebäudes. Da die Generalsanierung des Chirurgiekomplexes bei laufendem Krankenhausbetrieb sowie innerhalb der vorhandenen Raumbeengtheit vorgenommen werden muss, erfolgt die Durchführung in mehreren Bauetappen.

Herzstück dieser vierten Bauetappe des Projektes „LKH 2020 Chirurgiekomplex“ sind die Adaptierung der herzchirurgischen Intensivüberwachung, anstelle der derzeitigen „Großraumstation“ werden abgetrennte Kojen errichtet. Insgesamt werden danach zwölf IMC Betten in zwei Einzelkojen und in fünf 2-Bettkojen untergebracht. Darüber hinaus entsteht ein zentraler Therapiebereich für Logopädie und Physiotherapie und ein sogenanntes Skillcenter für die Chirurgische Forschung – alles dem neuesten Stand der Technik entsprechend. Dazu kommen noch ein neuer Bereich für ein Thorax-Röntgen, welches künftig für die Präoperative Narkoseuntersuchung (PNU)/Schmerzambulanz genutzt wird, sowie moderne Dienstzimmer.



MKG-Abt.-Leiter W. Zemann und HNO-KV M. Gugatschka freuen sich über den Um- und Zubau

© LKH-Univ. Klinikum Graz/B. Sternad



Rendering Chirurgie 4. Bauetappe

Der Investitionsaufwand für das Kopf-Hals-Zentrum beträgt für das Bauprojekt „Funktionstrakt“ knapp zehn Millionen Euro und für das Bauprojekt „Station 3. OG“ rund fünf Millionen Euro. Die Fertigstellung beider Projekte ist für Dezember 2025 anberaumt. Der Investitionsaufwand für die Bauetappe Chirurgie 4b beläuft sich auf knapp 13,4 Millionen Euro, die Fertigstellung ist ebenfalls für Dezember 2025 anberaumt.



## HISTORISCH

---

# Zur Geschichte der Pflege – ein Überblick

Pflege gab es zu allen Zeiten der Menschheit. Natürlich nicht als Beruf, aber Pflege und Fürsorge spielten schon immer eine wichtige Rolle und waren für das Überleben unentbehrlich. Bereits in frühen Hochkulturen gibt es Aufzeichnungen, die auf pflegerische Aktivitäten schließen lassen.



© Wellcome Collection

Im Hôtel Dieu, dem ältesten Hospital von Paris (651 gegründet), wurden Pilger und Bedürftige von Mönchen und Nonnen gepflegt



© Wellcome Collection

Unordentliche Pflegerin mit ihrem missmutigen Patienten. Lithographie von W. Hunt.



© Wellcome Collection

Universitäts-Kinderkrankenhaus Wien: Krankenschwestern in der Vorlesung, 1921.

## Götterglaube und Viersäftelehre

Zu Beginn der Antike überwog ein theurgisches Medizinkonzept, Krankheit folgte als Strafe der Götter und konnte durch deren Besänftigung mit Gebeten, Opfergaben und kultischen Handlungen an Tempeln geheilt werden. Asklepios, dargestellt als Mann mit Bart und Wanderstab, um den sich eine Schlange windet, galt als wichtigster Heilgott. Der Äskulapstab ist noch heute Symbol der Medizin und Pharmazie.

Daneben entwickelte sich unter dem Arzt Hippokrates das erste wissenschaftliche Krankheitskonzept, die Humoralpathologie (Viersäftelehre). Als Krankheitsursache sah man das ungleichgewichtige Mischverhältnis der vier Körpersäfte (Blut, Schleim, gelbe und schwarze Galle), dieses galt es auszugleichen. Die Humoralpathologie mit ihren therapeutischen Maßnahmen (Pharmakotherapie, Diätetik, Aderlass, Abführen, Schröpfen u. a.) dominierte die Medizin und Pflege bis in die Neuzeit. Grundzüge der antiken Diätetik (Regelung der Lebensweise) sind bis heute gültig und finden sich in aktuellen Pflegemodellen wieder. Medizin und Pflege waren in der Antike in einer Hand.

## Von der Caritas zum Krankenhaus

Das sich entwickelnde Christentum verursachte einen gesellschaftlichen Umbruch. Der selbstlose Dienst an hilflosen Nächsten, die Caritas, entwickelte sich als Tugend und wurde für „Gottes Lohn“ geleistet.

Im Mittelalter lag Pflege im Aufgabenbereich der christlichen Orden. Mittellose, Arme, Invalide, Waisenkinder und Kranke wurden in Klöstern und später in sog. Bürgerspitälern von Ordensangehörigen versorgt. Die Medizin erfuhr im Mittelalter eine erste Blüte, der Allgemeinbevölkerung stand jedoch kein Arzt zur Verfügung. Die Primärversorgung wurde von Barbieren und Badern, Hebammen, Chirurgen, Wundärzten, Steinschneidern, Zahnbrechern, Starstechern, Apothekern sowie heilkundigen Frauen und Männern geleistet. Die medizinischen Errungenschaften der Neuzeit wirkten einen gravierenden Aufschwung in der Gesundheitsversorgung der Bevölkerung. Das Krankenhaus wurde gesellschaftsfähig. Davor hatten begüterte Bürger ihren Leibarzt sowie Dienstboten, die sich auch im Krankheitsfall um ihre Arbeitgeber kümmerten. Bessergestellte Bürger hätten sich vor der Ära AKH niemals in einem Krankenhaus behandeln lassen.

1784 wurde das Wiener Allgemeine Krankenhaus eröffnet. Die Patient\*innen wurden erstmals nach Krankheitsbildern den Abteilungen zugeteilt. Es gab vier medizinische, zwei chirurgische, eine venerische Abteilung (Geschlechtskrankheiten), ein Siechenhaus (Infektionskrankheiten) und das weltweit erste Tollhaus (Irrenanstalt), das als Rundbau konzipiert und von den Wiener\*innen als „Narrenturm“ bezeichnet wurde. Men-

schen mit psychischen Krankheiten wurden nicht mehr als „besessen und verrückt“ in einem Irrengefängnis eingesperrt, es gab erste Behandlungsansätze. Dem Wiener AKH war auch ein Gebärdhaus mit einer Gratisabteilung für mittellose Mütter angeschlossen. Als Gegenleistung mussten diese sich als Lehrobjekte für Medizinstudenten und als Ammen für Waisenkinder zur Verfügung stellen.

### Berufsbild und Entstehung der Krankenpflegeschulen

Die Krankenwartung war keine ehrbare Tätigkeit und wurde häufig von ehemaligen Diensthilfen, Witwen und Personen aus der sozialen Unterschicht übernommen, Analphabetismus war keine Seltenheit. Das Pflegepersonal musste im Krankenhaus wohnen, um ständig verfügbar zu sein. Mittels Verhaltensvorschriften und Strafmaßnahmen (Zurechtweisung, körperliche Züchtigung, Hausarrest bis zur Entlassung) wurde versucht, die „Wärterleut“ zu disziplinieren.

Neue medizinische Behandlungs- und Operationsmethoden erforderten ausgebildetes ärztliches Hilfspersonal. Einige Ärzte entwickelten Vorschläge für die Ausbildung des Wartpersonals. Es sollten aber noch viele Jahrzehnte vergehen, bis es dem Chirurgen Theodor Billroth gelang, die erste private Krankenpflegeschule Österreichs 1882 am Rudolfinerhaus (Wien) zu eröffnen. 1903 folgten theoretisch-praktische Unterrichtskurse. Die erste öffentliche Krankenpflegeschule mit Diplomabschluss am Wiener AKH wurde 1913 eingeweiht. 1914 folgte die erste gesetzliche Grundlage für eine öffentliche Diplompflegeausbildung. 1916 erfolgte ein Auftrag an die Barmherzigen Schwestern eine Krankenpflegeschule in Graz einzurichten. 1921 erfolgte die Gründung der Großkrankenpflegeschule am LKH Graz.

Das Berufsbild zu Beginn des 20. Jahrhunderts sah die Krankenpflege als Berufung mit hohen ethischen Grundsätzen durch absolute Hingabe bis zur Selbstaufgabe. Die neu geschaffene, berufliche Pflege entsprach der Vorstellung des Zeitgeistes der Pflege als Gehilfin des Arztes mit bedingungslosem Gehorsam. Kritisches Denken war nicht erwünscht.

Der Erste Weltkrieg und der Einsatz von Pflegenden an der Front führten zu einer Stagnation jeglicher beruflicher Weiterentwicklung. Dennoch gab es Pflegepersonen, die sich engagiert für einen Fortschritt der Pflege einsetzten. Diese Bemühungen fanden allerdings durch die nahenden politischen Ereignisse schon bald ein jähes Ende.

### Zweiter Weltkrieg und Nachkriegszeit

Der Anschluss Österreichs an Deutschland 1938 wirkte sich auf die Krankenpflege massiv aus. Mittels Propagandamaßnahmen wurde eine Aufwertung des Pflege-

berufes erreicht, Pflegenden waren aber der Ärzteschaft weiterhin bedingungslos unterstellt. Durch ihre Rolle in der Volksgesundheitspflege meldeten Pflegenden Auffälligkeiten in der Bevölkerung, wie Menschen mit psychischen Erkrankungen, Missbildungen, sog. Missratene, Kreaturen, Untermenschen, Lebensunwerte oder Ballastexistenzen. Pflegenden waren an den Verbrechen der Menschlichkeit, die bis zu Patient\*innenentötungen reichten, beteiligt. Es gab aber auch Pflegenden, die Widerstand leisteten, wie z. B. Maria Restituta, Josefine Messner, Franz Sitter oder Maria Stromberger.

Die Nachkriegszeit war geprägt von Zerstörung, Armut, aber auch von Aufbruchstimmung, Wiederaufbau, Wirtschaftswachstum und Erfindergeist. Die Medizin brachte eine Vielzahl neuer Behandlungsmöglichkeiten hervor, wodurch die Anforderungen an die Pflege erneut anstiegen, beispielsweise in Bereichen wie Intensivstation, Operationssaal, Endoskopie oder Nierenersatztherapie. Einer fundierten Aus- und Fortbildung wurde großer Stellenwert beigemessen.

### Pflegenotstand und ein Blick in die Zukunft

Mit Gesetzen und Gesetzesnovellen wurde versucht, den Pflegeberuf weiterzuentwickeln und Pflegenotständen entgegenzuwirken. Dieses Problem konnte nicht nachhaltig gelöst werden. Vorübergehend gab es Phasen der Erleichterung, vorwiegend durch „Migration von Pflegepersonen“ ab den 1960er-Jahren aus Jugoslawien, von den Philippinen, aus Tunesien und später aus Ostblockländern.

Das Gesundheits- und Krankenpflegegesetz von 1997 hat die Pflege in Österreich vom ärztlichen Hilfsberuf zu einem eigenständigen Beruf aufgewertet. Eine Änderung der Berufsbezeichnung von Krankenschwester/Krankenpfleger auf Gesundheits- und Krankenschwester bzw. -pfleger und die Einführung der neuen Bezeichnung „gehobener Dienst für Gesundheits- und Krankenpflege“ sollte u. a. auf einen eigenständigen und eigenverantwortlichen Berufsstand hinweisen.

Die Gesetzesnovelle 2016 setzte einen weiteren Schritt in Richtung Akademisierung. Ab 2024 erfolgt die Ausbildung für den gehobenen Dienst ausschließlich an Fachhochschulen mit dem akademischen Abschluss Bachelor of Science in Health Studies. Mit dieser Novelle wurden auch die neuen Berufsgruppen der Pflegeassistenz und der Pflegefachassistenz geregelt.



Auszug aus dem kürzlich erschienenen Buch „Zur Geschichte der Pflege“ von Martina Hiemetzberger und Robert Hamedinger, Facultas Verlag 2023



## MEDIZIN

---

# Große Freude: Mädchen mit neuem Herzen entlassen

Die junge Dame, die im August ein Spenderherz transplantiert bekam, konnte das Kinderzentrum vor Kurzem bestens gelaunt wieder verlassen. Davor hatte sie dort viele Monate mit einem Kunstherzen gelebt. Die erfolgreiche Behandlung des Teenagers markiert den Neustart des Kinderkunstherz- und Kinderherztransplantationsprogramms am Uniklinikum Graz und ist ein weiterer Beweis für die große Expertise, die den Patient\*innen im Rahmen des Universitären Herzzentrums zur Verfügung steht.



© LKH+Univ. Klinikum Graz/Jürgen Fechter

Waren wie viele andere Kolleg\*innen für die junge Patientin da: (hi.v.li.) Kinderkardiologe G. Grangl, Pädiator/Intensiv M. Keldorfer, Oberarzt/Intensiv S. Rödl, AL Päd. Kardiologie, H. Sallmon, SL Intensivstation, M. Pirker, Pädiator/Intensiv R. Ulreich, (vo.v.li.) DGKP A. Reicher, Kinderanästhesist J. Krumnikl, Pädagogin P. Ciola, AL Herzchirurgie, D. Zimpfer, Physiotherapeutin A. Steinbauer, DGKP D. Stadler

„Ja, natürlich sind wir Profis, aber ich muss gestehen, dass der Abschied schon sehr emotional war. Wir haben uns einfach alle so gefreut, dass die Behandlung einen derart guten Ausgang genommen hat“, erzählt Michael Pirker, Stationsleiter der Intensivstation und Brandverletzeneinheit der Univ.-Klinik für Kinder- und Jugendheilkunde. Er und sein Team haben die junge Dame monatelang betreut. Sie lebte auf seiner Station mit einem Kunstherzen, einem sogenannten „Berlin Heart“, das ihr die Grazer Herzmediziner\*innen im Februar transplantiert hatten. Auf das eigene konnte sie nicht mehr zählen, viel zu oft hatte es sie im Stich gelassen. Grund dafür war eine extrem seltene Kardiomyopathie, d. h. eine Erkrankung des Herzmuskels, die zu einer dauerhaften, lebensbedrohlichen Schädigung des Herzmuskels führte. „Das ‚Berlin Heart‘-System pumpt zusätzlich Blut in den Kreislauf. Die zwei Pumpkammern dafür befinden sich außerhalb des Körpers und sind über Schläuche mit dem eigenen Herzen verbunden“, beschreibt Daniel Zimpfer, Leiter der Klinischen Abteilung für Herzchirurgie, die Funktionsweise des Kunstherzens. Außenstehenden hat es sich als eine Art Trolley präsentiert, den das Mädchen auf Schritt und Tritt dabei hatte – ohne ihren „Herbert“ ging monatelang also einfach gar nichts.

Aber: „Herbert“ war die Übergangslösung. Tagtäglich wartete man auf ein Spenderherz. Während Erwachsene diese Zeit oft zuhause verbringen können, müssen Kin-

der und Jugendliche im Spital bleiben. „Es braucht ein Profiteam, das die intensive Überwachung mit regelmäßigen Kontrollen der Blutgerinnung und des Kunstherzsystems gewährleisten kann. Bei der Patientin bestand zudem eine Neigung zu potentiell bedrohlichen Kammerhythmusstörungen, die jederzeit auftreten konnten“, erklärt Hannes Sallmon, Leiter der Klinischen Abteilung für Pädiatrische Kardiologie. Eine große Herausforderung sei es für das Mädchen aber vor allem auch gewesen, die Geduld nicht zu verlieren, betont er. Daher galt es, trotz der außergewöhnlichen Umstände für einen Alltag mit Schule, Fitness- und Freizeitprogramm zu sorgen. Im Zuge dessen wurde sogar ein Kinoausflug in Begleitung von Kardiotechnik Pflege und Co. organisiert.

### Herz eingeflogen

Am 14. August war's dann soweit. „Wir erfuhren von der Verfügbarkeit des Organs während einer anderen langen und komplexen Kinderherzoperation um die Mittagszeit. Die Freude aller über diese Nachricht war groß“, erinnert sich Jakob Krumnikl, Spezialist für Kinderanästhesie der Univ.-Klinik für Anästhesiologie und Intensivmedizin, der wie alle anderen Expert\*innen die ganzen Monate über Einsatzbereitschaft hatte. Nachdem im herzmedizinischen Kollegium entschieden wurde, dass das Organ für die Patientin passt, holten es zwei Mediziner\*innen per Flugtransport nach Graz. Parallel dazu wurde die junge



© LKH-Univ. Klinikum Graz/Kurt Flemting (5x)

Auch der Spaß durfte nie zu kurz kommen. So wurde beispielsweise ein gemeinsamer Kinobesuch organisiert: Alle, die Zeit hatten, waren dabei (siehe Bild S. 36)

Dame für die Transplantation vorbereitet und im Zuge dessen mit der immunsuppressiven Therapie begonnen, um späteren Abstoßungsreaktionen vorzubeugen. Die Spenderorganentnahme und der OP-Start in Graz verliefen synchron. „Denn ein Spenderherz muss nach vier Stunden wieder schlagen“, erklärt Herzchirurg Zimpfer. Um 0.38 Uhr in der Früh hat es das Spenderherz bei der Patientin am Uniklinikum getan. Die gesamte OP, bei der auch das „Berlin Heart“ und das eigene Herz des Mädchens entnommen wurden, dauerte gut sechs Stunden und wurde von einem großen, interdisziplinären Team aus Anästhesie, Herzchirurgie, Kardiotechnik, Kinderkardiologie, OP-Pflege, Anästhesie-Pflege und OP-Fachassistent\*innen durchgeführt. „Es ist ein wichtiger Moment, wenn das Herz zum ersten Mal seine volle Funktion selbst aufnimmt, der wichtigste ist aber die Entlassung der betroffenen Patient\*innen aus dem Spital“, sagt Zimpfer, der schon an die 30 Kinderherzen transplantiert hat.

Mittlerweile ist auch dieser Moment geschafft. Die umfassende Versorgung der Schülerin markiert damit für alle Beteiligten auch den erfolgreichen Neustart des Kinderkunstherz- und Kinderherztransplantationsprogramms am Uniklinikum Graz im Rahmen des Universitären Herzzentrum Graz. Es beinhaltet zum einen die Versorgung chronisch und akut erkrankter Kinder mit verschiedenen mechanischen Kreislaufunterstützungstherapien (u. a. dem „Berlin Heart“) und zum anderen

die Möglichkeit, jederzeit eine Transplantation durchführen zu können. „Da diese Kinder häufig bereits mehrere komplexe Voroperationen hatten, ist hierfür eine besondere kinderherzchirurgische Expertise notwendig“, betont Kinderkardiologe Sallmon, der die Abteilung mit 1. März 2023 übernommen hat. „Wir haben hier wirklich tolle Teams, die alle mit herausragendem Engagement für die Gesundheit herzkranker Kinder arbeiten!“, sagt der erfahrene Arzt, der bereits über zwei Dutzend herztransplantierte Patient\*innen betreute.

### Weniger als zehn Kinderherzen pro Jahr transplantiert

In ganz Österreich bekommen durchschnittlich übrigens weniger als zehn Kinder pro Jahr ein neues Herz. Am Uniklinikum Graz wurde die letzte Kinderherztransplantation vor jener im August im Jahr 2010 durchgeführt. In den vergangenen gut 40 Jahren transplantierten die Grazer Herzmediziner\*innen insgesamt 269 Spenderherzen, wobei vier Patient\*innen jünger als 18 Jahre alt waren. Neben der jungen Steirerin bekam heuer auch ein erwachsener Patient ein Herz transplantiert. Die Schülerin kommt derzeit noch zur wöchentlichen Kontrolle.

Läuft alles gut, sollte das Spenderherz aber jahrzehntelang seine Aufgabe bestens erledigen, sagen die Expert\*innen unisono und wünschen dem Mädchen alles erdenklich Gute für ihr neues Leben!

## MEDIZIN

# Alina hat wieder den Durchblick

Stabsstelle PR



© Marija Kanizaj/LKH-Univ. Klinikum Graz

Bild v. li.: Stefan Wolfsberger, KV Neurochirurgie, Ingrid und Alina Halper sowie Susanne Winter-Potisk, Klinische Abteilung für Anästhesiologie und Intensivmedizin 2

**Ein Hypophysenadenom war dafür verantwortlich, dass Alina Mitte März plötzlich nichts mehr sehen konnte. Dank des interdisziplinären Einsatzes von Stefan Wolfsberger, KV Neurochirurgie, HNO-Fachärztin Sarah Vasicek und Anästhesistin Susanne Winter-Potisk in den frühen Morgenstunden konnte der Tumor durch die Nase entfernt und damit das Sehvermögen der Schülerin wieder hergestellt werden.**

„Hier lag damals der Tumor, den wir dir entfernt haben“, erklärte Stefan Wolfsberger, Klinikvorstand der Univ.-Klinik für Neurochirurgie, vor Kurzem seiner Patientin Alina bei einer Kontrolluntersuchung und zeigte ihr parallel dazu die Stelle auf dem aktuellen Schädel-MRT-Bild. Ein Hypophysenadenom – also ein Tumor an der Hypophyse – hatte dort Mitte März noch dafür gesorgt, dass sie am rechten Auge überhaupt nichts mehr gesehen hat. „Und da der Tumor noch dazu einblutete und an Volumen zunahm, mussten wir sofort handeln“, erinnert sich Wolfs-

berger an die Situation vor der OP und Sarah Vasicek von der Univ.-Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde ergänzt: „Hätten wir nicht operiert, wäre ein irreversibler Schaden am Sehnerv entstanden, denn der Druck auf den Nerv wurde immer größer.“ Für die Mediziner\*innen war damals also klar: Das Hypophysenadenom muss raus. Die anschließende, interdisziplinär durchgeführte endoskopische OP war ein echter Erfolg. Gemeinsam konnte das Team den Tumor über die Nase entfernen, sodass seither keine Spur mehr von ihm zu sehen ist und auch äußerlich nach wie vor nichts darauf hindeutet, dass bei der Schülerin dieser Eingriff durchgeführt wurde.

Damals, am 12. März 2023, war die Ausgangslage eine echte Herausforderung. Alinas Kopfschmerzen und vor allem ihre Sehprobleme waren am Tag davor so schlimm geworden, dass Mama Ingrid zum Hörer gegriffen hatte und sich vom LKH-Oberwart bis ans Uniklinikum telefonierte statt den bereits eingeholten Rat zu befolgen, das

## Kompetenzeinheit für Schädelbasischirurgie

Die Universitäre Kompetenzeinheit für endoskopische Schädelbasischirurgie ist eine Einrichtung am Univ. CCC Graz, Subzentrum Kopf-Hals | Neuro, in der gut- oder bösartige Tumoren des Hirns, welche sich in der Nähe der Schädelbasis befinden, durch die Nase operiert werden. Die Hauptakteure der Einheit sind die Univ.-Klinik f. Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde und die Univ.-Klinik für Neurochirurgie. Im Rahmen von sogenannten Skull-Base-Boards werden interdisziplinär die bestmöglichen diagnostischen Schritte bzw. Behandlungsmöglichkeiten für die jeweiligen Patient\*innen besprochen.



© Mairija Kanizaj/LKH-Univ. Klinikum Graz, Fotostudio HNO/LKH-Univ. Klinikum Graz

KV Wolfsberger erklärt Alina am MRT-Bild, was bei dem Eingriff gemacht wurde

Wochenende abzuwarten bevor man sich ans Spital wendet. Vermutet wurde nämlich, dass Alina eine Sehnerventzündung zu schaffen macht. „Mein Bauchgefühl hat mir aber gesagt, dass da was anderes nicht stimmt. Ich habe daher mehrere Meinungen eingeholt und nachdem Alina nochmals einen kompletten Sehverlust hatte, sind wir an die Grazer Universitätsaugenklinik gefahren“, erzählt die Mutter. „Als wir hergekommen sind, war's schon Abend“, fährt die Schülerin mit der Erzählung fort. „Alle waren sehr nett zu uns. Von der Augenklinik wurden wir für ein MRT auf die Radiologie und dann weiter auf die Kinderklinik geschickt. Dort haben wir dann die Diagnose erfahren. Zu dem Zeitpunkt habe ich eigentlich noch gar nicht richtig realisiert, was jetzt vor sich geht. Aufgrund der guten Aufklärung über den bevorstehenden Eingriff war mir aber bewusst, dass es schnell gehen muss.“ Wirklich begriffen, dass ihre Beschwerden von einem Tumor herrühren, habe sie aber erst in den Tagen nach der OP auf der kinderchirurgischen Intensivstation. Am meisten in Erinnerung sei ihr aber jener Moment nach der OP geblieben, an dem sie die Augen zum ersten Mal wieder geöffnet hat: „Ich konnte wieder normal sehen. Ich war einfach nur glücklich!“, strahlt der Teenager.

Auch für das erfahrene Behandlungsteam war besagte Nacht definitiv kein Business as usual. Um ca. 1.30 Uhr wurden Wolfsberger, HNO-Ärztin Vasicek und Anästhesistin Susanne Winter-Potisk kontaktiert. Letztere erzählt: „Es ist schon eine spezielle Aufgabe, um diese Zeit zu einem Kind mit Hirndruckzeichen in den HNO-OP zu einer neurochirurgisch operativen Notversorgung gerufen zu

Hätten wir nicht operiert, wäre ein irreversibler Schaden am Sehnerv entstanden. Die OP musste daher so rasch wie möglich durchgeführt werden.

Sarah Vasicek, OÄ an der Univ.-Klinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde



werden. Die tapfere Alina hatte ihre Mama schon nach Hause geschickt. Die Narkose selbst war durch die instabile Kreislaufsituation bis zur Entlastung des Gehirns eine Herausforderung, aber trotzdem konnte Alina noch im OP extubiert werden und kam zur Überwachung auf die kinderchirurgische Intensivstation.“

Das Hypophysenadenom sei der häufigste gutartige Tumor der Hirnanhangsdrüse, erklärt Wolfsberger. „Er kann aber aufgrund seiner Lage eben auf den Sehnerv drücken und diesen beschädigen oder verursacht oft hormonelle Störungen, da die Hypophyse ja alle Drüsen im Körper steuert.“ In etwa 90 Prozent der Fälle kann der Tumor über die Nase entfernt werden.

### Ca. 100 Eingriffe pro Jahr

Mit der Kompetenzeinheit für Schädelbasischirurgie (siehe Infobox) verfügt das Uniklinikum seit Jahrzehnten über eine extrem hohe Expertise in dem Bereich. 2022 hat man ca. 100 derartiger Eingriffe durchgeführt. Grundsätzlich treten Hypophysenadenome meist bei Patient\*innen zwischen dem 30. und 40. Lebensjahr auf. „Dass es eine so junge Dame betrifft, ist aber extrem selten und kommt in weniger als einem Prozent der Fälle vor“, klärt Wolfsberger auf, bei dem sich Alina künftig einmal jährlich samt aktuellem MRT-Bild einfinden muss. Sieht dieses in fünf Jahren noch immer gleich aus, stünden die Chancen wirklich gut, dass auch nichts mehr kommen werde, prognostiziert er vorsichtig und wünscht dem Mädchen ebenso wie seine beiden Kolleginnen „Von Herzen alles Gute!“



© LKH-Univ. Klinikum Graz/B. Sternad (4), L. Glöbl (1)



## PFLEGE

---

# Helfende Hände

Vier FH-Studentinnen erzählen, warum sie neben ihrem Studium auf Stationen des Uniklinikum arbeiten und warum auch sie davon profitieren. Am Uniklinikum sind (Stand September) insgesamt 146 „Helfende Hände“ im Einsatz.

Seit November 2021 sind im Pflegebereich „Helfende Hände“ im Einsatz. Auszubildende und Studierende der Gesundheits- und Krankenpflege sowie der Humanmedizin haben ab dem 2. Ausbildungsjahr bzw. ab dem zweiten Semester die Möglichkeit bereits während der Ausbildung geringfügig auf den Stationen mitzuarbeiten. Sie unterstützen die Pflegeteams in der Grundpflege und bei allen Pflegeinterventionen wie Verbandswechsel, Blutabnahme, Assessment, Medikamenten- und Schmerzmanagement. Für die Kolleg\*innen vor Ort sind sie gerade in dieser herausfordernden Zeit eine große Bereicherung und aus dem Stationsalltag nicht mehr wegzudenken.



**Katharina Angerer**  
LKH-Univ. Klinikum Graz

Ich habe schon immer gewusst, dass ich etwas im sozialen Bereich machen will. Mir gefällt besonders gut, dass man als DGKP sehr viel Kontakt mit den Patient\*innen hat und sie beim Gesundwerden unterstützt.

Ich habe auf der allgemeinen Neurologie im 2. Stock ein Praktikum absolviert, welches mir sehr gut gefallen hat. Von Anfang an wurde ich super im Team aufgenommen und die Zusammenarbeit mit den Kolleg\*innen war echt toll. Deswegen habe ich mich als „Helfende Hand“ für diese Station beworben. Als „Helfende Hand“ kann man seine Dienstzeiten sehr flexibel wählen, sodass sich das Arbeiten mit dem Studium sehr gut vereinbaren lässt.

Es ist auch eine tolle Abwechslung zum Studium nebenbei arbeiten zu gehen und somit auch die Praxis regelmäßig anzuwenden.

Die Arbeit auf der Station gefällt mir sehr gut. Am meisten hat mich überrascht, wie gut ich vom Team aufgenommen wurde. Von Anfang an war es ein Miteinanderarbeiten, weshalb ich bis zum Ende meiner Ausbildung, die ich im Sommer 2024 abgeschlossen haben werde, auch dort arbeite.



#uniklinikumgraz #pflege  
#helfendehände ❤️❤️❤️



**Laura Glöb**  
LKH-Univ. Klinikum Graz

Mein Interesse an der Medizin hat mich schon seit Jahren begleitet. Ursprünglich wäre das Medizinstudium deshalb meine erste Wahl gewesen. Weil für mich besonders der enge Kontakt zu den Menschen ein wichtiger Faktor gewesen ist, habe ich mich für das FH-Studium „Gesundheits- und Krankenpflege“ beworben. Die Kombination aus medizinischen Tätigkeiten, Wissen sowie Hintergründen und der enge Kontakt zu den Menschen stellte sich schlussendlich als perfekte Wahl für mich heraus.

Ich helfe auf der Neurogeriatrie als „Helfende Hand“ aus. Mir gefällt die Arbeit auf der Station sehr gut, da es ein breites Patient\*innenspektrum gibt und viele verschiedene Berufsgruppen eng zusammenarbeiten.

Besonders positiv überrascht hat mich die Tatsache, dass ich ab Tag eins wie selbstverständlich von allen Kolleg\*innen als Teammitglied angenommen wurde. Mir wurden viele Aufgaben übertragen, die meinen Kompetenzen entsprechen, ich durfte und darf aber auch immer neue Tätigkeiten unter Anleitung beziehungsweise Begleitung durchführen. Obwohl ich keine Praktikantin auf der Station bin, kann ich jederzeit ohne schlechtes Gewissen Fragen stellen und mich an meine Kolleg\*innen wenden.

Ich werde nächstes Jahr im Sommer meine Ausbildung mit der Bachelorprüfung abschließen. Ich finde, der Nebenjob als „Helfende Hand“ am Uniklinikum ist eine großartige Möglichkeit, bereits während der Ausbildung richtige Berufserfahrungen zu sammeln.



#uniklinikumgraz #pflege  
#helfendehände ❤️❤️❤️

*Gleichzeitig bietet das Uniklinikum den zukünftigen Kolleg\*innen ein abwechslungsreiches und innovatives Aufgabengebiet, die Möglichkeit ihr Wissen und Können bereits während der Ausbildung einzubringen und sich selbst weiterzuentwickeln. Und so ganz nebenbei bietet der Einsatz der „Helfenden Hände“ auch großes Potential, um neue Mitarbeiter\*innen zu gewinnen. Die jungen Kolleg\*innen lernen das Uniklinikum und die verschiedenen Pflgeteams kennen und viele entscheiden sich dann direkt nach ihrer Ausbildung hier beruflich durchzustarten.*



**Anna Kenda**  
LKH-Univ. Klinikum Graz

Während meiner Ausbildung im Rettungswesen habe ich bereits Erfahrungen mit Patientenkontakt gesammelt. Mir wurde schnell klar, dass ich mich im pflegerischen Bereich weiterentwickeln will. Schon in meinem Praktikum auf der Neurochirurgie Station 1 am LKH-Univ. Klinikum Graz fühlte ich mich dort sehr gut aufgenommen und ins Team integriert. Deswegen beschloss ich, dort als „Helfende Hand“ zu arbeiten. Die Arbeit auf dieser Station gefällt mir sehr gut, da sie sehr vielseitig und abwechslungsreich ist. Ich konnte neue Erfahrungen machen und Krankheitsbilder kennenlernen, mit denen ich während meines Praktikums noch nicht in Kontakt kam. Ebenso hat die Arbeit als „Helfende Hand“ meinen Selbstwert gestärkt. Am meisten überraschte mich, dass ich mich in diesen eineinhalb Jahren persönlich so positiv weiterentwickelt habe. Die gute Zusammenarbeit im Team, die Vielseitigkeit und der tolle Umgang mit den Patient\*innen macht für mich die Pflege am Uniklinikum so besonders. Ich habe meine Ausbildung an der FH Joanneum Graz im September 2023 abgeschlossen und werde ab November 2023 auf der Neurochirurgie Station 1 starten.



**#uniklinikumgraz #pflege**  
**#helfendehände** ❤️ ❤️ ❤️

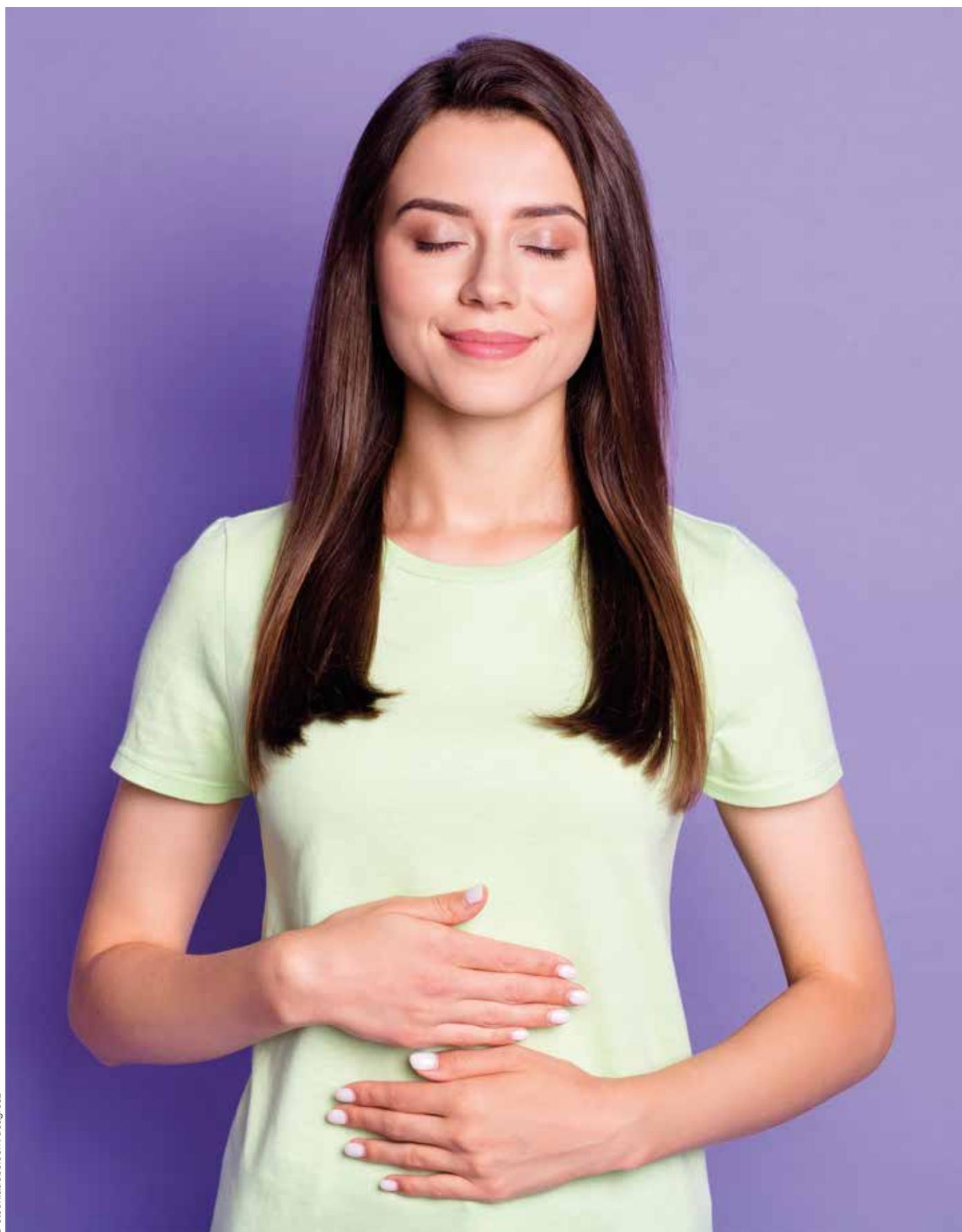


**Alina Rauter**  
LKH-Univ. Klinikum Graz

Ich habe schon sehr früh gewusst, dass es für mich in den medizinischen bzw. pflegerischen Bereich gehen wird, das beweist jedes Kindergarten-Freundebuch. In meiner schulischen Ausbildung habe ich in sozialen Freigegegenständen viele Einblicke sammeln können und auch Laienpflege im Privaten kennengelernt. Nach meinem ersten Praktikum in meinem Studium, das ich auf der Neurogeriatrie absolvieren durfte, war diese Stelle für mich immer der „Maßstab“ für alle anderen Bereiche. Immer habe ich an die Arbeit dort und mein liebes Team denken müssen! Als ich dann zufällig wieder einmal auf der Station war, war für mich klar, dass ich dort so bald als möglich wieder mithelfen will. Am meisten überrascht war ich von der Verantwortung: Mir wird viel zugetraut und ich werde von meinen Kolleg\*innen gefördert. Wenn ich etwas Bestimmtes dazulernen oder sehen will, wird im Team großer Wert daraufgelegt, dass mir dies ermöglicht wird. Meiner Meinung nach ist der Spielraum für Fort- und Weiterbildung am Uniklinikum ziemlich groß und ich versuche jede Chance, die mir ermöglicht wird, zu nutzen. Außerdem ist es beeindruckend, wie viele Bereiche auf so „kleinem“ Gelände abgedeckt werden. Mir gefällt es wirklich gut. Nach jedem Dienst gehe ich mit einem Lächeln und guter Laune nach Hause. Bei der Dienstplanerstellung freue ich mich schon auf meine nächsten Dienste! Wenn hoffentlich alles nach meinen Plänen läuft, werde ich im Sommer 2024 mit meiner Ausbildung fertig sein.



**#uniklinikumgraz #pflege**  
**#helfendehände** ❤️ ❤️ ❤️



## MTD

---

# Beim Essen aufs Bauchgefühl hören

Stellen Sie sich vor, Sie könnten einfach nach Herzenslust schlemmen, genießen und essen wonach Ihnen gerade ist: keine Diät, kein Ernährungsplan, keine Verbote und Schuldgefühle. Ein Hirngespinnst? Nein, ein Konzept namens „intuitive Ernährung“ mit Gesundheits- und Erfolgspotenzial!



© stock.adobe.com/Maksym Povorotnik

Die intuitive Ernährung stützt sich auf zehn Prinzipien wie z. B. „Mit dem Essen Frieden schließen“

Das Konzept des intuitiven Essens basiert auf einer **gewichtsneutralen Therapie** und hat die **ganzheitliche Förderung physischer und psychischer Gesundheit** zum Ziel. Das Konzept wurde von den Diätologinnen Evelyn Tribole und Elyse Resch in ihrem Buch „Intuitive Eating“ erstmals erwähnt. Dieser Ansatz fordert – so die Autorinnen – ein Umdenken der Diätolog\*innen, der Mitarbeitenden der Gesundheitsberufe, der Klient\*innen und Patient\*innen sowie Änderungen im gesamten Gesundheitssystem. Erfolgreich umgesetzte intuitive Ernährung führt laut beiden Diätologinnen zu Genuss und Zufriedenheit und stützt sich auf zehn Prinzipien.

### Die 10 Prinzipien der intuitiven Ernährung

1. **Diätmentalität loswerden**  
Erkenne, wie viel Schaden Diäten bereits verursacht haben und was wirklich hinter der Diätindustrie steckt.
2. **Hunger ehren**  
Lerne, deinem biologischen Hungersignal wieder zu vertrauen, um auf Dauer Überessen zu vermeiden.
3. **Mit dem Essen Frieden schließen**  
Beende den Kampf mit dem Essen. Durch eine uneingeschränkte Lebensmittelauswahl werden Kontrollverlust und Schuldgefühle beim Essen allmählich schwinden.
4. **Innere Ernährungspolizei herausfordern**  
Reflektiere deine selbstauferlegten Ernährungsregeln und Glaubenssätze. Sie stehen zwischen deinem jetzigen Ernährungsverhalten und der Möglichkeit wieder auf deinen Körper zu hören.
5. **Sättigung reflektieren**  
Lerne, wie sich angenehme Sättigung anfühlt und wie die unterschiedlichen Lebensmittel deine Sättigung beeinflussen.
6. **Genuss und Zufriedenheit finden**  
Multitasking ist bei Tisch nicht gefragt. Durch Achtsamkeit lernst du dein Essen mit allen Sinnen wahrzunehmen und zu genießen.
7. **Emotionsbewältigung**  
Neben emotionalem Essen, welches keineswegs ausschließlich negativ erachtet werden kann, gibt es noch weitere Strategien, um mit deinen Emotionen umzugehen.
8. **Körperrespekt**  
Du musst deinen Körper nicht lieben, um ihn zu respektieren und mit Würde zu behandeln. Du wirst deinen Blick weg vom Aussehen richten und lernst, deine Fähigkeiten zu schätzen.

### 9. Bewegung, die guttut

Du findest die Bewegungsform, die dir wirklich Spaß macht, und machst Bewegung, weil du deinen Körper liebst, nicht, weil du ihn hasst.

### 10. Gentle Nutrition

Du wirst erkennen, dass sich eine gesunde und abwechslungsreiche Ernährung für dich gut anfühlt, weil du deinem Körper wieder vertrauen kannst.

### Was sagt die Wissenschaft?

Untersuchungen an Patient\*innen mit Adipositas haben jedoch eine ernüchternde Einsicht ergeben: Intuitive Ernährung ist für viele der Betroffenen nur schwer umsetzbar, da die meisten unter einer Insulin- und Leptinresistenz leiden (Anm.: Leptin ist ein Hormon, das den Appetit dämpft und ein Sättigungsgefühl hervorruft) und deshalb nicht auf die Adipositasignale hören, welche die Nahrungsaufnahme angemessen reduzieren. Das Konzept der intuitiven Ernährung bietet aber trotzdem die Möglichkeit, einzelne Punkte daraus in eine individuelle diätologische Beratung einfließen zu lassen.



© stock.adobe.com/simona

Prinzip 6: kein Multitasking beim Essen

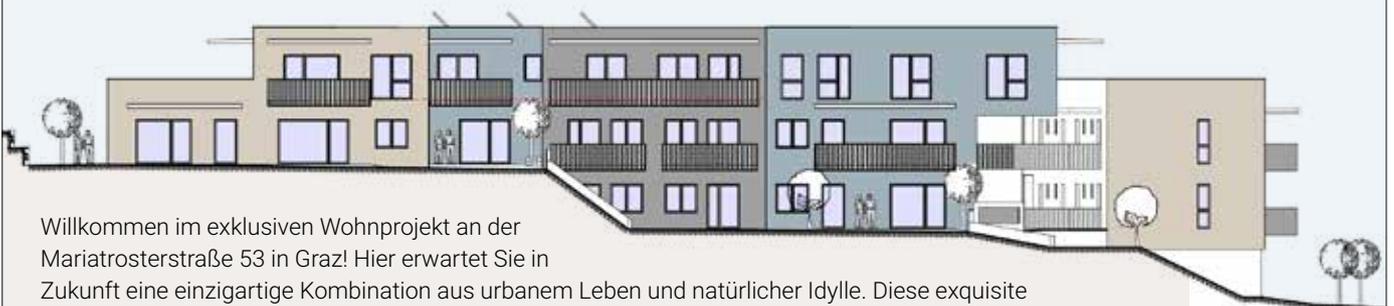
### Quellen und weitere Informationen:

Tribole & Resch (2020), Intuitive Eating, 4. Auflage

Vortrag: Intuitive Ernährung Andrea Zarfl 2021 Ernährungs Umschau | 11/2022 M623

Anzeige

## Neubauwohnungen in Mariatrost



Willkommen im exklusiven Wohnprojekt an der Mariatrosterstraße 53 in Graz! Hier erwartet Sie in Zukunft eine einzigartige Kombination aus urbanem Leben und natürlicher Idylle. Diese exquisite Wohnanlage mit 20 Wohneinheiten wird voraussichtlich bis Ende 2024 fertiggestellt sein und befindet sich in idealer Lage, in unmittelbarer Nähe zum LKH-Univ. Klinikum Graz, der Stadt und dennoch umgeben vom malerischen Hilmteich.

Unsere modernen 2–4 Zimmer Wohnungen, mit einer Fläche von 39–110m<sup>2</sup>, bieten Raum für individuellen Wohnkomfort. Jede Einheit verfügt über Balkone, Terrassen oder Eigengärten, die Entspannung im Freien ermöglichen. Für Ihren Komfort stehen Tiefgaragenparkplätze zur Verfügung.

Die hochwertige Ziegelmassiv-Bauweise von Partl Bau GmbH garantiert Langlebigkeit und Nachhaltigkeit. Bildungseinrichtungen wie die Volksschule, der Kindergarten und die Karl-Franzens-Universität sind in unmittelbarer Nähe, ebenso wie Einkaufsmöglichkeiten und Apotheken. Die kurzen Wege – sei es per Rad (8 min), Auto (6 min), öffentlichem Verkehr (21 min) oder zu Fuß (25min) – machen dieses Wohnprojekt zur perfekten Wahl für Krankenhausangestellte, Ärzte und Pflegepersonen, die das Beste aus beiden Welten suchen. Willkommen in Ihrem neuen Zuhause!



0664/549 08 60  
theresa.paier@  
immo-boutique.co.at

## MTD

# Absaugschulung für Physiotherapeut\*innen

*Katrin Wedenig / Anna Mitterhuber*



© LKH-Univ. Klinikum Graz

Für Physiotherapeut\*innen gibt es jetzt ein kagesweites Konzept für die Absaugschulungen

**Die kardiorespiratorische Versorgung wird zunehmend wichtiger. Nach erfolgreich absolvierter Schulung ist Absaugen Teil des physiotherapeutischen Handelns.**

Kardiorespiratorische (Anm.: Fähigkeit der Atmung und des Blutkreislaufs, den Körper mit Sauerstoff zu versorgen) Krankheitsausprägungen nehmen in Häufigkeit und Intensität in der Physiotherapie zu. Daher ist es notwendig, die therapeutischen Kompetenzen in der Patient\*innenversorgung anzupassen.

Die juristische Sicht auf die Absaugkompetenz zeigt aktuell eine veränderte Wahrnehmung der Kompetenz, wie die Präambel des Bundesministeriums zeigt. Folglich darf Absaugen als Teil physiotherapeutischen Handelns verstanden werden.

Absaugen ist seit Jahrzehnten gelebte Praxis in vereinzelten kardiorespiratorisch ausgerichteten Physiotherapie-Einheiten der KAGes. Das Erlernen des Absaugens wurde in diesen Einheiten teamintern vermittelt und umgesetzt.

Für eine einheitliche Vorgehensweise für all jene Therapeut\*innen mit regelmäßigem Sekretclearance-Bedarf wurde nun eine Schulung konzipiert. Das mittel- bzw. langfristige Ziel der KAGes besteht darin, eine möglichst breite und sinnvolle Kompetenzabdeckung aller Einheiten mit regelmäßigem Absaugbedarf während der Physiotherapie gewährleisten zu können.

**Warum bedarf es Absaugkompetenz in der Physiotherapie?**

Ein wesentliches klinikübergreifendes Aufgabengebiet liegt in der kardiorespiratorischen Versorgung der Patient\*innen. Dabei zielen viele der physiotherapeutischen Maßnahmen darauf ab, die Respirationfunktion zu unterstützen, zu erhalten oder zu verbessern. Die Sekretclearance ist dabei ein erforderliches Vorgehen zur Reinigung der Atemwege. Mittels Anwendung diverser Techniken wird in der Therapie Sekret aus peripheren Lungenarealen des Respirationstraktes mobilisiert und gelangt so in zentrale Luftwege. Um Sekret



© LKH-Univ. Klinikum Graz

Auch durch die Nase kann Sekret abgesaugt werden



© LKH-Univ. Klinikum Graz

Absaugen über den künstlichen Luftweg

aus diesen effizient zu entfernen, ist eine aktive Mitarbeit der Patient\*innen erforderlich. Da diese nicht immer oder teilweise nur eingeschränkt gegeben ist, kann ein Absaugvorgang zur Sekretelimination erforderlich sein. Beim Vorgang des naso- oder oropharyngealen (Mund- und Rachenraum) Absaugens (NPAs/OPAs) kann mit der Absaugsonde ein Huststimulus gesetzt werden, der zur Hustprovokation genutzt werden kann. Zeitgleich kann das Husten durch manuelle Techniken therapeutisch unterstützt werden. Durch die Sonde wird das Sekret entfernt, sodass der obere Luftweg befreit ist. Patient\*innen mit mangelnder Schluckkompetenz und Unvermögen, Sekret auszuspucken, werden so unterstützt.

Ist der\*die Patient\*in nicht in der Lage, aktiv zu husten oder besteht der Verlust des Hustreflexes bzw. liegt eine weitere gravierende Funktionseinschränkung vor, kann Sekret nur über einen künstlichen Luftweg, wie Tubus oder Trachealkanüle, abgesaugt werden (ETA). Um die wichtige Maßnahme einer Sekretmobilisation und -entfernung auch in diesem Fall adäquat auszuführen und auch zu einem Abschluss zu bringen, ist es für Therapeut\*innen notwendig, über ausreichende theoretische und praktische Kenntnisse des endotrachealen Absaugens (ETA) zu verfügen.

Atemtherapeutische Maßnahmen, im engeren Sinne die Sekretclearance, sind nicht das einzige Vorgehen, bei denen Sekret in Bewegung gebracht wird. So können Tätigkeiten wie z. B. Bewegungstherapie, Mobilisation

oder Lagerungen durch die Ventilationsumverteilung gleichfalls zu Sekretmobilisation führen. Auch in diesen Situationen ist es sinnvoll, dass Therapeut\*innen Absaugkompetenz aufweisen. Nach Rücksprache mit dem ärztlichen und pflegerischen Bereich können die Teilnehmer\*innen, nach positivem Schulungsabschluss die erlernten Absaugkompetenzen anwenden.

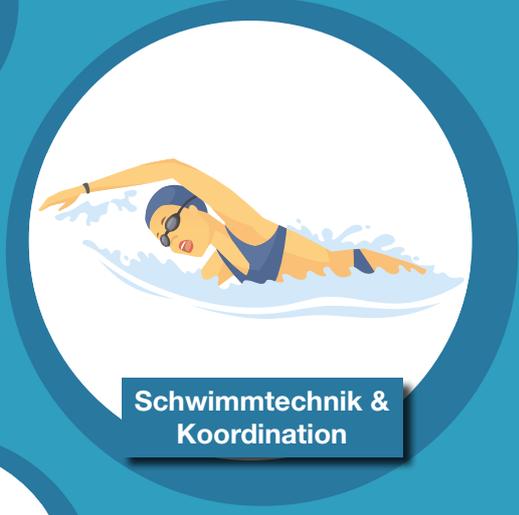
Die Inhalte der drei Schulungstage sowie der zwei virtuellen Lernimpuls-Einheiten:

- theoretisches Wissen aus den Bereichen Physiotherapie, Logopädie, Pflege und Anästhesie
- praktisches Vermitteln sowie Übungsmöglichkeit im Simulationszentrum
- Durchführung erlernter Skills an stationären Patient\*innen

Die Konzeption dieser Fortbildung stellte eine spannende Herausforderung für die „Fachgruppe kardiopulmonale Physiotherapie“ dar. Nur dank der Zusammenarbeit und dem Entgegenkommen unserer Kolleg\*innen aus dem ärztlichen, logopädischen und pflegerischen Bereich konnte sie verwirklicht werden. Dank gilt dem Team des Simulationszentrums am LKH-Univ. Klinikum Graz, das mit Ideenvielfalt und Kreativität die Gestaltung der Praxiseinheiten unterstützt hat. Der nächste Schulungsdurchgang startet im Oktober!



**Power of Now: Easymind Meditations-Retreat**



**Schwimmtechnik & Koordination**



**Yoga mit Andrea**



**Bouldern**



**Schwimmtechnik: Training**



**„M!ove n Dance“: Dance Fitness Workout**



**Anmeldung zum BGF Sport-Programm**

## GESUNDHEIT

---

### Gesund in den Herbst ...

... mit dem neuen Herbst- und Winterprogramm der Betrieblichen Gesundheitsförderung (BGF). Sie finden unter den Terminen Altbewährtes genauso wie Neues, das es auszuprobieren gilt. Die Angebote können spontan und unkompliziert – je nach zeitlicher Ressource – gebucht werden. Also gleich einen Platz im Lieblingskurs sichern oder einmal etwas ganz Neues ausprobieren!

Das aktuelle Herbst- und Winterprogramm bietet einen gelungenen Mix aus sportlichen Aktivitäten und mentaler Entspannung. Spontane Zusatzangebote sind jederzeit möglich, halten Sie sich auf unserer BGF-Seite im Intranet oder in der BGF-App „Sonected“ auf dem Laufenden. Hier werden alle Kurse tagesaktuell angezeigt. Auch im monatlichen Newsletter „Klinikum-News“ werden zusätzliche Kursangebote immer wieder angekündigt. Zum Beispiel wird es einen Schwerpunkt Beckenboden und MediMouse-Messungen geben, am detaillierten Programm wird noch gefeilt.

### Wie können Sie sich anmelden?

Die Anmeldung zu den Kursen erfolgt über eine Anmeldeplattform, die App „Sonected“. Hier können Sie tagesaktuell die freien Plätze einsehen und auch gleich ganz einfach und unkompliziert direkt übers Smartphone oder am PC buchen. Einfach den QR-Code auf Seite 52 scannen, App herunterladen und los geht es!

### Wieviel kosten die BGF-Angebote?

Alle Angebote sind für Sie kostenlos, sind aber in der Freizeit zu absolvieren. Hinweise zu einer eventuell notwendigen Ausrüstung sehen Sie direkt in der jeweiligen Kursbeschreibung.

Für weitere Fragen steht Ihnen auch das Team der BGF unter **betriebliche.gesundheitsfoerderung@uniklinikum.kages.at** zur Verfügung.



### Power of Now: Easymind Meditations-Retreat MONTAG, 17.30 bis 18.15 Uhr, online

Zehn geführte Einheiten, die Sie achtsam und einfach in Ihre Mitte begleiten. Meditation zum Kennenlernen, Dranbleiben und Vertiefen. Hier können Sie abschalten und genießen, wann und wo immer Sie möchten. Ziele der Einheiten sind es u. a. die Kunst der Meditation zu erlernen, Stresshormone effektiv zu reduzieren sowie die Konzentration auf das Wesentliche zu fördern.



### Schwimmtechnik & Koordination DIENSTAG, 18.00 bis 19.00 Uhr, Sportunion Schwimmhalle

Das Element Wasser bietet ideale Bedingungen, um etwas für die eigene Gesundheit und Resilienz zu tun. Die Schwimmtechniken beinhalten gezielte Übungen zu den einzelnen Schwimmtechniken (Kraulen, Brust- und Rückenschwimmen) inklusive richtiger Atmung. Durch lustige Kontrastübungen werden die Koordinations- und Kopplungsfähigkeit gefördert. Mit bewussten Gleit- und Schwebübungen erlernen Sie die optimale Wasserlage und lösen dabei innere Verspannungen. Der Schwierigkeitsgrad der Übungen wird auf den Stand der Teilnehmenden individuell abgestimmt.



**„M!ove n Dance“: Dance Fitness Workout  
DIENSTAG, 16.30 bis 17.20 Uhr, TEDDYFIT GmbH**

In dieser Tanzfitnessklasse (Dance Fitness Workout) nehmen Sie an einem dynamischen und energiegeladenen Workout teil. Tanzbewegungen werden dabei mit kardiovaskulären Übungen kombiniert, um körperliche Fitness, Koordination und Freude zu fördern. Tanzfitnesskurse eignen sich für Menschen mit unterschiedlichen Fitnessniveaus und bieten eine unterhaltsame und effektive Möglichkeit, aktiv zu bleiben.



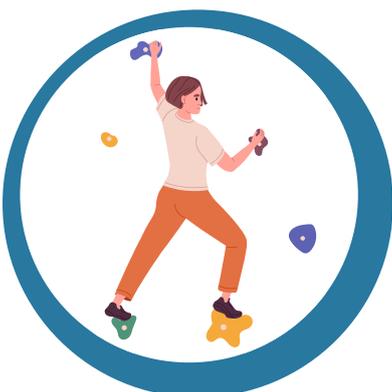
**Schwimmtechnik: Training  
DIENSTAG, 20.00 bis 21.00 Uhr, Auster Sport- und Wellnessbad  
MITTWOCH, 09.00 bis 10.00 Uhr, Auster Sport- und Wellnessbad**

Dieses Training richtet sich speziell an Schwimmer\*innen, die ihre Technik überprüfen und verbessern wollen. Es werden unterschiedliche Schwimmtechniken behandelt – im Speziellen wird auf Kraulen, Rückenkraulen und Brustschwimmen eingegangen.



**Yoga mit Andrea  
MITTWOCH, 16.00 bis 17.00 Uhr, Bibliothek, Direktionsgebäude, AU1**

Diese Yogaeinheiten sind einfach und klar. Sie geben Raum, sich selbst besser kennenzulernen und das eigene Wohlempfinden zu steigern – frei von jeglichem Leistungsdruck und Konkurrenzdenken. Wir schließen die Augen und nehmen wahr, was da ist, um dann die Übungen und Bewegungen so zu machen, wie es der Körper gerade braucht. Völlig individuell wird der ganze Körper durchtrainiert und Schicht für Schicht gelöst und entspannt.



**Bouldern  
DONNERSTAG, individuelle Uhrzeit, BLOC house Graz**

Sie haben noch keine Erfahrung und möchten Bouldern einmal ausprobieren? Melden Sie sich für einen Donnerstag nach Wahl an und wir übernehmen den Eintritt für diesen Tag. Die Kosten für eventuell benötigtes Equipment und eine\*n Trainer\*in sind vor Ort selbst zu bezahlen.

## GESUNDHEIT

# Gesundheitschecks für Mitarbeiter\*innen

Jana Windhaber



© stock.adobe.com/ANDRII

Das Uniklinikum Graz bietet einen kostenlosen Gesundheitscheck oder eine sportmedizinische Leistungsdiagnostik an

### App „Sonected“

Um sich bei der App „Sonected“ zu registrieren, einfach den QR-Code scannen, App herunterladen und los geht es! Oder über [www.sonected.at](http://www.sonected.at) bzw. Link um Intranetbeitrag 2003.8694 anklicken. Hier finden Sie auch die genaue Anleitung zur Registrierung.



### Kontakt

Die Untersuchungen werden von der Sportmedizinerin und Leiterin der Sportambulanz Jana Windhaber durchgeführt. Bei weiteren Fragen zum Projekt steht Ihnen Julia Gruber (BGF-Kontaktperson) zur Verfügung.

**Können Sie sich noch an die bemerkenswerten Ergebnisse der TempoMe-Studie im Klinoptikum 02 | 2023 erinnern? Auf Basis dieser Ergebnisse wurde die Betriebliche Gesundheitsförderung (BGF) vom Direktorium beauftragt, zwei Angebote für alle Mitarbeiter\*innen zu schaffen, damit möglichst viele Mitarbeiter\*innen etwas für die eigene Gesundheit tun können. Und die Kosten dafür übernimmt das Uniklinikum!**

Folgende Angebote können Mitarbeiter\*innen des Uniklinikum Graz ab sofort nutzen:

1. **Gesundheitscheck**
2. **Sportmedizinische Leistungsdiagnostik inkl. Trainingsempfehlung**

### Gesundheitscheck für Mitarbeiter\*innen

Die BGF ermöglicht allen Mitarbeiter\*innen des LKH-Univ. Klinikum Graz einen kostenlosen Gesundheitscheck, bei dem neben einer umfassenden Blutanalyse das Herz-Kreislaufsystem, die Lunge sowie der Bewegungsapparat untersucht werden. Optional besteht auch die Möglichkeit, anhand eines kurzen Fragebogens Anzeichen von Angst- und Depressionssymptomen zu ermitteln.

### Inhalt:

- Blutanalyse (Blutbild, Leber, Niere, Elektrolyte, Schilddrüse, Muskelstoffwechsel, Fettstoffwechsel, Zuckerstoffwechsel, Eisenparameter, bei Männern >50 Jahre zusätzlich PSA, bei Frauen >50 Jahre zusätzlich Hormonstatus)
- ärztliche Untersuchung (internistische und orthopädische Untersuchungsinhalte)
- Bestimmung von Muskelmasse und Körperfettanteil
- 12-Kanal-Ruhe-EKG
- Ruheblutdruckmessung
- Lungenfunktionsuntersuchung (kleine Spirometrie)
- Optional: Screeningtest zur Ausprägung von Angst- und Depressionssymptomen
- ärztliches Beratungsgespräch

Hinweis: Für diese Untersuchungen ist KEINE Sportbekleidung erforderlich, sie werden unter Ruhebedingungen durchgeführt.

**Dauer:** 30 bis 45 Minuten

### **Sportmedizinische Leistungsdiagnostik inkl. Trainingsempfehlung**

Sie wollen noch ein bisschen mehr? Dann ist dieses Angebot für Sie das Richtige, egal ob Neueinsteiger\*in, Hobby- und Leistungssportler\*in oder Wiederholungstätter\*in:

**Zusätzlich** zum oben genannten Gesundheitscheck wird bei diesem Angebot das Herz-Kreislaufsystem, die Lunge und der Stoffwechsel **unter Belastung** am Fahrradergometer untersucht (mittels Spiroergometrie inkl. Laktatbestimmung). Auf Basis dieser Daten erhalten Sie eine auf Ihre körperlichen Voraussetzungen und persönlichen Ziele abgestimmte Trainingsempfehlung. Hinweis: Für diese Untersuchung ist SPORTBEKLEIDUNG erforderlich!

**Dauer:** ca. 90 Minuten

### **Ablauf und Anmeldung**

**Alle Untersuchungen werden in der Sportambulanz der Univ.-Klinik für Kinder- und Jugendchirurgie** (1. UG, Raumnummer B-098) durchgeführt, die Untersuchungsergebnisse werden direkt im Anschluss besprochen. Um die Ergebnisse der Laboruntersuchung und gegebenenfalls entsprechende Maßnahmen bei auffälligen Werten mit Ihnen besprechen zu können, findet die Blutabnahme NICHT am selben Tag wie die restlichen Untersuchungen statt, da die Analyse der Laborparameter einige Tage dauern kann.

Die Terminvergabe für die **BLUTABNAHME** findet via Sonected, der Anmeldeplattform der BGF, statt. Die nächsten Termine gibt es wieder ab Jänner 2024. Wir informieren Sie rechtzeitig in unserem Newsletter, im Intranet und via Sonected.

Zur Blutabnahme kommen Sie bitte zum vereinbarten Termin nüchtern (Kaffee ohne Milch und Zucker sind erlaubt) in die Sportambulanz der Univ.-Klinik für Kinder- und Jugendchirurgie. Dort können Sie dann **vor Ort** einen für Sie passenden Termin für den Gesundheitscheck oder die Sportmedizinische Leistungsdiagnostik vereinbaren, bei dem auch die Ergebnisse der Blutanalyse mit Ihnen besprochen werden.

Beide Termine sind für Sie komplett kostenlos, sind aber in der Freizeit zu absolvieren.

# Grippe Ade!

*Stabsstelle PR*

**Die kostenlose Impfkaktion „Grippe Ade“ für alle Mitarbeiter\*innen startet am 18. Oktober 2023. Schützen Sie sich selbst, Ihre Familie und unsere Patient\*innen – mit nur einem Stich. Die Aktion läuft bis Ende Jänner 2024.**

### **Wie kommen Sie zur Impfung?**

Die benötigte Anzahl von Impfstoffen für Mitarbeiter\*innen kann jede OE mittels der „Liste für Impfstoffanforderungen“ anfordern. Wichtig: Es muss jede\*r Mitarbeiter\*in auf der Liste mit ihrer\*seiner Unterschrift die Impfstoffbestellung bestätigen. Die Liste per E-Mail [arbeitsmedizin@uniklinikum.kages.at](mailto:arbeitsmedizin@uniklinikum.kages.at) an den AMD schicken.

Die bestellten Impfstoffe müssen von der OE beim AMD abgeholt werden, dann kann direkt auf den Kliniken bzw. Stationen geimpft werden. Ist eine Impfung vor Ort nicht möglich, können die Mitarbeiter\*innen telefonisch einen Impftermin beim AMD vereinbaren. Als Impfbestätigung für Vorgesetzte gilt der Eintrag im Impfpass.

## **GRIPPE ADE**

**Die Impfkaktion „Grippe Ade“ läuft vom 18.10.2023 bis 31.01.2024.**

Alle Informationen zum Impfstoff und die „Liste für Impfstoffanforderungen“ finden Sie im Intranetbeitrag 2003.0897.

Impftermine können beim AMD (AU 19, 2.OG) unter der Nebenstelle 82373 vereinbart werden.



## KLINIKBLICK

# Modekreationen für den guten Zweck

Stabsstelle PR



© LKH-Univ. Klinikum Graz

Das gemeinsame Gestalten der T-Shirts machte allen sichtlich Spaß

### **Der Wiener Modeschöpfer La Hong designte auf der Klin. Abteilung für Pädiatrische Hämatologie T-Shirts mit jungen Patient\*innen und zugunsten schwerkranker Kinder.**

Anlässlich einer exklusiven Kooperation mit der Ronald McDonald Kinderhilfe besuchte der Modeschöpfer die Kinderonkologie im LKH-Univ. Klinikum Graz und gestaltete gemeinsam mit den Patient\*innen und deren Familien eigene Kinderhilfe T-Shirts für den guten Zweck. Die kreativ designten Originale der Shirts werden im Herbst zugunsten der Kinderhilfe versteigert. Neben dem gemeinsamen Gestalten konnte sich der Designer auch ein Bild von dem Ronald McDonald Haus, das sich ja in unmittelbarer Nähe des Kinderzentrums am Gelände des LKH-Univ. Klinikum Graz befindet, machen und die

Menschen darin kennenlernen. „Die Kinderhilfe setzt mit ihren Häusern großartige Projekte um, mit denen es gelingt, für Familien mit schwerkranken Kindern in herausfordernden Zeiten eine gewisse Art von Normalität zu schaffen. Die Nähe der Angehörigen fördert die Genesung der Kleinen und schenkt Geborgenheit. Ein wunderbarer und persönlich sehr nahegehender Zweck, den ich gerne unterstütze“, resümiert der Modedesigner bei seinem Besuch.

Die Originale der gemeinsam designten T-Shirts werden im Herbst zugunsten der Ronald McDonald Kinderhilfe versteigert. Die neuen Kinderhilfe-Shirts gibt es ebenfalls ab Herbst im neu eingerichteten Webshop der Ronald McDonald Kinderhilfe auf [www.kinderhilfe.at](http://www.kinderhilfe.at) zu erstehen.

## KLINIKBLICK

# Bundesminister zu Besuch am Uniklinikum Graz

Stabsstelle PR



© LKH-Univ.-Klinikum Graz/M. Wiesner

Los ging der Besuch des BMs beim Kinderzentrum: (v.l.n.r.) KAGes-VV G. Stark, ÄD W. Köle, BM J. Rauch, stv. BD H. Kogler, LR<sup>n</sup> J. Bogner-Strauß, KV E. Eber, PD G. Möstl, stv. KV B. Plecko-Startinig, KV H. Till und PL U. Kylianek

**Beim Besuch von Bundesminister Johannes Rauch am 5. September 2023 war auf Einladung von Landesrätin Juliane Bogner-Strauß auch ausführlich Zeit zum Austausch mit dem KAGes-Vorstand, dem Direktorium des Uniklinikum Graz, dem Rektor der Med Uni sowie Vertreter\*innen aus Pflege, Medizin und Verantwortlichen der steirischen Spitalsversorgung.**

Johannes Rauch, Bundesminister für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz, nutzte den Zwischenstopp auf seiner Bundesländer-Tour, um am Uniklinikum Graz Gespräche mit Mitarbeitenden und Führungskräften des LKH-Univ. Klinikum Graz zu führen. Auch eine Führung durch das Kinderzentrum (Univ.-Klinik für Kinder- und Jugendheilkunde und Univ.-Klinik für Kinder- und Jugendchirurgie) und die Univ.-Klinik für Innere Medizin stand auf dem Programm – ebenso ein kurzer Abstecher zur „SummerSchool“, ein Ausbildungsprogramm für Jungmediziner\*innen, das jedes Jahr im Simulationszentrum der KAGes stattfindet. Zum Abschluss lud Landesrätin Juliane Bogner-Strauß zum Austausch mit dem Bundesminister neben KAGes-Vorstandsvorsitzenden Gerhard Stark und KAGes-Finanzvorstand Ulf Drabek und Ärztlichen Direktor Wolfgang Köle, Pflegedirektorin Gabriele Möstl sowie Betriebsdirektor-Stv.



© LKH-Univ.-Klinikum Graz/M. Wiesner

Zum Austausch mit BM Johannes Rauch und KAGes-Vorstandsvorsitzenden Gerhard Stark lud LR<sup>n</sup> Juliane Bogner-Strauß



© LKH-Univ.-Klinikum Graz/M. Wiesner

Herbert Kogler auch Vertreter\*innen aus Pflege und Ärzteschaft sowie den Rektor der Med Uni Graz und Verantwortliche in der Spitalsversorgung der KAGES. So konnte Bundesminister Rauch ein eindrückliches Bild zur aktuellen Situation und den momentanen und künftigen Herausforderungen im Gesundheitssektor der Steiermark und insbesondere am Uniklinikum Graz gegeben werden. „Fehlendes Pflegepersonal, geschlossene Stationen und Überlastung. Der Austausch mit dem Gesundheits- und Krankenpflegepersonal hat mir noch einmal verdeutlicht, wie dringend es die von mir angestrebte Gesundheitsreform braucht. Nur so können wir die Qualität der medizinischen Versorgung nicht nur in der Steiermark, sondern in ganz Österreich langfristig absichern. Besonders bewegt hat mich, mit wie viel Einsatz sich Ärztinnen und

Ärzte sowie Pflegekräfte hier den aktuellen Herausforderungen stellen. Um bestmögliche Arbeitsbedingungen zu schaffen und somit die beste Versorgung für Patientinnen und Patienten zu garantieren, müssen beim Finanzausgleich alle Player an einem Strang ziehen“, resümiert Gesundheits- und Sozialminister Johannes Rauch. Landesrätin Juliane Bogner-Strauß bedankte sich für den intensiven Austausch mit dem Bundesminister: „Es tut uns allen gut, wertschätzende Worte für die tägliche Arbeit hier am Universitätsklinikum zu hören. Danke auch für das offene Ohr für die vielen Anliegen und Themen aus der Pflege und der Ärzteschaft. Wir bleiben auch bei unterschiedlichen Kompetenzen weiterhin Partner im Dialog, um die bestmögliche Versorgung für alle zu sichern.“

## Abschied und Sehnsucht

Stabsstelle PR



© LKH-Univ. Klinikum Graz/L. Schaffelhofer

Guenter J. Krejs (ehem. Leiter der Klin. Abteilung für Gastroenterologie und Hepatologie) und Vikar Dragan Jurič (LKH-Pfarre) begrüßten Gabriel Dobner (künstlerischer Leiter AIMS) und die Künstler\*innen von AIMS

**Am 8. August 2023 war nach einer zweijährigen Coronapause wieder AIMS in der Kirche des LKH-Univ. Klinikum Graz zu Gast. Beim Liederabend drehte sich alles um Abschied und Sehnsucht.**



Die wunderschöne Kirche „Zum Hl. Erlöser“ am Klinikum war wieder der traditionelle Rahmen für den stimmungsvollen AIMS-Liederabend, bei dem sich diesem Jahr alles um Abschied und Sehnsucht drehte. Ein gelungenes Konzert, an dem die jungen Künstler\*innen aus den USA Werke von Brahms, Mahler, Schumann u. v. m. mit viel Emotion zum Besten gaben und die zahlreichen Besucher\*innen mit ihren Interpretationen begeisterten. Mittlerweile ebenfalls eine liebgewordene Tradition: die Begrüßung der AIMS-Sänger\*innen durch den ehemaligen Leiter der Klinischen Abteilung für Gastroenterologie und Hepatologie, Guenter J. Krejs.

Als „Hausherr“ und auch im Namen des Direktoriums begrüßte Vikar Dragan Jurič den künstlerischen Leiter Gabriel Dobner, die AIMS-Künstler\*innen und alle Konzertbesucher\*innen herzlich. Den gelungenen Abend ließen alle gemeinsam bei einem Buffet ausklingen.



© LKH-Univ. Klinikum Graz/L. Schaffelhofer

## KLINIKBLICK

# Impulstagung „Psychische Gesundheit sichtbar machen“

*Suher Guggemos*



© LKH-Univ. Klinikum Graz/Guggemos

**Bereits zum zweiten Mal veranstaltete die Klinische Abteilung für Psychiatrie und Psychotherapeutische Medizin eine internationale Fachtagung zum Thema „Psychische Gesundheit sichtbar machen“. Alle Bereiche aus Lehre, Forschung und Klinik stellten sich Mitte Juni im Festzelt am Areal der Klinik vor, um zu informieren und die aktuellen wissenschaftlichen Arbeiten zu präsentieren.**

Die Veranstaltung wurde von Klinikvorständin Eva Reininghaus und politischen Vertreter\*innen aus Stadt und Land eröffnet. Zu Beginn stellte die Psychologin Nina Dalkner die Forschungsbereiche rund um das zentrale Forschungsfeld „Neuroinflammation & somatische Komorbiditäten“ vor. Die Wichtigkeit des Themas unterstreichen auch aktuelle Zahlen, wie die steigenden Suizidraten in Österreich. Zudem ist bekannt, dass Menschen mit psychischen Erkrankungen eine um bis zu 15 Jahre reduzierte Lebenserwartung haben, was vor allem auf die hohe Rate an Begleiterkrankungen im kardiovaskulären Bereich zurückzuführen ist. Die internationalen Referent\*innen Hans-Ferdinand Angel, Professor für Religionspädagogik (Uni Graz), Neurologe Rüdiger J. Seitz (LVR-Klinikum Düsseldorf) und Placeboforscherin und Professorin für Integrative Medizin in der Gesundheitsförderung Karin Meißner (Ludwig-Maximilians-Universität München und Hochschule Coburg) diskutierten zum bedeutenden Thema der Tagung „Glauben, Verhaltens-

kontrolle und Placeboeffekt in der Therapie“. Im geführten Posterwalk wurden 65 Poster von den Erstautor\*innen präsentiert und anschließend wurde erstmals der „VISTA Poster-Preis“ verliehen, um die hervorragenden wissenschaftlichen Arbeiten und tollen Präsentationen entsprechend zu würdigen. Das Gewinner\*innenteam hatte mit einem aussagekräftigen Sujet in einer eindrucksvollen Bildsprache die meisten Stimmen bekommen und so konnte sich das Team der Physiotherapie mit T. Lackner, K. Wurzinger und M. Cukier über den ersten Platz des VISTA Poster-Preises in Form eines Team-Essens freuen. Diese Prämierung unterstreicht auch, wie wichtig es ist, dass Menschen mit psychischen Erkrankungen zu Bewegung motiviert werden. Für das beste wissenschaftliche studentische Poster wurden Paul Rensch und das gesamte Team der Spezialambulanz für bipolare Erkrankungen zum Thema „Latente Toxoplasmoseinfektion und kognitive Dysfunktion bei bipolarer Störung“ ausgezeichnet. Großartige Teamarbeit im Forschungsfeld der Kognition und psychischer Gesundheit! Die erfolgreiche Tagung klang stimmungsvoll beim Sommerfest der Klinischen Abteilung mit einem Grillbuffet, toller Musik der Med Uni ÖH Big Band mit viel Tanz und Freude aus. Man darf sich schon heute auf die Impulstagung 3.0 im Jahr 2025 freuen.

## KLINIKBLICK

# Patientinnen nach Bombendrohung evakuiert!

*Sigrid Weilguni*



© LKH-Univ.-Klinikum Graz J. Fechter, M. Wiesner

**Keine Angst, es war alles „nur“ eine Übung. Mitte Mai fand auf der Univ.-Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe eine große Katastrophenschutzübung statt, um für den Ernstfall gut gerüstet zu sein.**

Am 16. Mai, kurz nach 15.00 Uhr, ging im Stationsstützpunkt auf der Gebärstation 1 der Univ.-Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe ein Anruf ein. Ein Unbekannter drohte: „I jog eich do auf der Station olle in die Luft“. Umgehend wurde die Alarmierungskette in Gang gesetzt und interne und externe Einsatzkräfte alarmiert, der Krisenstab einberufen und eine mögliche Evakuierung des betroffenen Bereichs seitens der stationsverantwortlichen Mediziner\*innen und Pflege vorbereitet. Nach Eintreffen der internen Einsatzkräfte bestehend aus Krankenhauseinsatzleitung (KHEL), Evakuierungsleitung und Journdienst-Koordinator wurde nach Abstimmung mit den ärztlichen und pflegerischen Vertretungen vor Ort und der Polizei, die Evakuierung des Bereichs

angeordnet. Das bedeutete, dass zehn Patientinnen mit Unterstützung des Zentralen Patiententransports zum Sammelplatz im Tunnelbahnhof der Klinik verlegt werden mussten.

Dies war das Übungsszenario, welches im Auftrag des KAGES-Vorstands am 16. Mai 2023 auf der Univ. Klinik f. Frauenheilkunde und Geburtshilfe geübt wurde. Wichtigste Übungsziele, welche im Vorfeld festgelegt wurden, waren:

- Durchführung einer sogenannten Einsatzplanübung – d. h. es sollte unter möglichst realistischen Bedingungen und unter Zuhilfenahme der verfügbaren Checklisten aus dem Alarmplan der Klinik eine Drohungslage bewältigt werden.
- Prüfung der definierten Informations-/Kommunikationswege (Alarmierungskette, Krisenstab, Kommunikation mit externen Einsatzorganisationen) auf Funktionalität
- Praxistauglichkeit der definierten Einsatzstruktur
- zeitnahe Nachbereitung der Erkenntnisse

Aus den zwischenzeitlich erfolgten Feedbackgesprächen mit den Beteiligten können folgende Situationen als wesentliche Herausforderungen bzw. Erkenntnisse aus der Übung festgehalten werden:

- Eine Situation, wie eben eine Bombendrohung, kann dazu führen, dass Gebäude oder Gebäudeteile in kurzer Zeit geräumt oder evakuiert werden müssen. Das bedeutet, dass viele Mitarbeiter\*innen unter Zuhilfenahme der vorgefertigten Checklisten des Alarm- und Einsatzplanes so rasch als möglich die Patient\*innen und andere Mitarbeiter\*innen in Sicherheit bringen müssen. Besonders herausfordernd wird es, – so auch im Übungsfall – wenn derartige Ereignisse außerhalb der Regelbetriebszeit (während der Nachtstunden oder am Wochenende) passieren. Dann ist nur eine reduzierte Dienstmannschaft – sowohl auf der betroffenen Klinik als auch in allen anderen Bereichen (Technik, Patient\*innentransport etc. ...) anwesend. Erforderlichenfalls muss zusätzliches Personal von anderen benachbarten Kliniken zur Unterstützung angefordert werden.
- Wichtig ist, dass Patient\*innen zeitgerecht und wiederkehrend über die Verlegung informiert werden.

Hier könnten zur Unterstützung des Personals künftig vorgefertigte und mehrsprachige Informationsblätter verwendet werden.

- Seitens des Vertreters der KAGES wurde angemerkt, dass die Arbeit im Krisenstab hervorragend war. Die Leitung des Krisenstabs wurde, nachdem sich der KHEL vor Ort auf die betroffene Klinik begeben hat, durch den Betriebsdirektor übernommen. Festgestellt wurde bei der Übung, dass für mitgebrachte Laptops und diverse Kommunikationsmittel (Handy, Schnurlostelefon, Funkgeräte, ...) zur Betriebsaufrechterhaltung Anschlussmöglichkeiten im Krisenstabsraum vorzusehen sind.
- Eine weitere wesentliche Erkenntnis bzw. Beobachtung seitens der Polizei war, dass jene Person, die den Drohanruf entgegengenommen hat, von weiteren Tätigkeiten entbunden werden muss, um der Polizei für Hinweise etc. zur Verfügung zu stehen.

Grundsätzlich ist die Übung sehr gut verlaufen und war eine wertvolle Erfahrung für alle Beteiligten. Sämtliche Erkenntnisse werden nun intern in die Alarmpläne der Kliniken einfließen und auch an alle Kontaktpersonen für Alarm- und Einsatzplan weitergegeben.

## Eiscreme, Frühstück und Bademäntel

*Stabsstelle PR*

**Auf unserem Instagram-Kanal @lkh.uniklinikumgraz gibt es immer Spannendes und Lustiges zu entdecken. Wer ihn noch nicht kennt, hier ein paar Sommer-Highlights.**

Praktisch schon ein Stammgast am Kinderzentrum – Charly Temmel versüßte mit seinem köstlichen Eis den Patient\*innen und Mitarbeiter\*innen den Tag und sorgte für Abkühlung im Sommer.

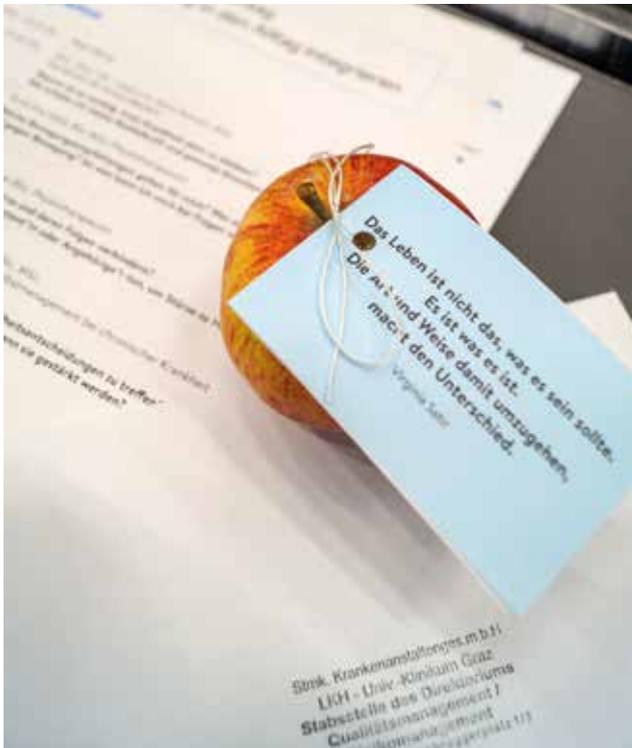
Thomas Seidl sorgte mit seinem Anruf beim ORF Radio Steiermark dafür, dass sich seine Kolleg\*innen im Zentralmagazin über ein Frühstück freuen konnten. So geht der (Arbeits-)Tag gleich viel leichter von der Hand. Anlässlich des Welt-Alzheimertags rief die Deutsche Demenzhilfe im Monat September zur #bademantelchallenge auf, um sich mit Betroffenen und Angehörigen solidarisch zu zeigen und darüber hinaus die Alzheimer- und Demenzforschung zu unterstützen. ANP Stefan Summerauer und seine Kolleg\*innen der Univ.-Klinik für Neurologie ließen sich nicht zweimal bitten.



## KLINIKBLICK

# Erster Patient\*innen-Tag

Magdalena Hoffmann / Marlene Pretis-Schader



© LKH-Univ. Klinikum Graz/Valerie Primas

Beim 1. Patient\*innen-Tag drehte sich alles um „Bewegung im Alltag“

Am 1. Juni 2023 fand der erste Patient\*innen-Tag zum Thema „Bewegung in den Alltag integrieren“ am LKH-Univ. Klinikum Graz statt. Das Frauengesundheitszentrum hat in Kooperation mit der Med Uni Graz sowie dem Univ. CCC Graz diese Veranstaltungsreihe mit kostenfreien Angeboten ins Leben gerufen, um das Selbstmanagement und die Gesundheitskompetenz von Menschen, die mit einer chronischen Krankheit oder Krebs leben, und deren Angehörigen, zu fördern.

Um ihren Alltag bestmöglich zu bewältigen, brauchen Patient\*innen mit chronischen Krankheiten Wissen über ihre Krankheit und darüber, was sie selbst tun können, um möglichst gut mit den einhergehenden Einschränkungen im Alltag umzugehen.

Infoveranstaltungen wie der Patient\*innen-Tag, der erstmalig am 1. Juni 2023 am LKH-Univ. Klinikum Graz stattfand, bieten interessante Inhalte und Anregungen zu Themen wie „Alltag mit chronischer Krankheit“, Bewegung, Ernährung, Brustkrebs, seelische Gesundheit sowie Symptom- und Nebenwirkungsmanagement. Weiterführende Workshops und Beratungen zur inhaltlichen Vertiefung ergänzen das Angebot.

Beim ersten Patient\*innen-Tag bekamen die 25 Teilnehmer\*innen Wissenswertes zum Thema Bewegung durch Karin Amrein, Fachärztin für Innere Medizin, und praktische Bewegungstipps von Physiotherapeutin Anna Hödl. Informationen, wie sich Stürze im Alltag vermeiden lassen, gab es von Physiotherapeutin Andrea Schwar. Abschließend gab Marlene Pretis-Schader vom Frauengesundheitszentrum noch Tipps, wie es gelingen kann, selbst aktiv zu werden und worauf es bei guten Informationen zu Gesundheit ankommt. Moderiert wurde die Veranstaltung von Magdalena Hoffmann (Stabsstelle QM-RM). Die Teilnehmer\*innen nutzten die Möglichkeit, viele Fragen zu stellen, brachten ihre eigenen Erfahrungen ein und tauschten sich intensiv mit den Vortragenden und untereinander aus.

### Nächster Termin:

19. Oktober 2023, 13.00 bis  
16.00 Uhr  
Patient\*innen-Tag zum Thema  
„Aktiv mit Brustkrebs umgehen“  
Zielgruppe: Patient\*innen,  
Angehörige und Gesundheits-  
dienstleister\*innen  
Anmeldung und Information:  
bianca.stoiser@medunigraz.at

## KURZ & GUT

# Mein Arbeitsplatz am Uniklinikum: Markus Pflanzl

*Stabsstelle PR*

**In dieser Ausgabe nimmt uns Markus Pflanzl mit ins Seminarzentrum, das er seit gut zwölf Jahren leitet. Mit seinem Team organisiert er von dort aus rund 1.800 Veranstaltungen jährlich und managt die 14 Seminarräume, in denen Teamtrainings und Co. stattfinden. Davor war er bei der Post AG, bei der er auch gelernt hat.**

### Wo arbeiten Sie am Uniklinikum?

Im Seminarzentrum, das ich am Uniklinikum Graz aufgebaut habe. 2009 erhielt ich dafür den Auftrag vom stv. BD Dieter Stemmer. Begonnen habe ich mit drei Seminarräumen und 150 Veranstaltungen im Jahr, heute sind es 14 Räume und 1.800 Events, darunter beispielsweise viele Teamtrainings, aber auch der Tag der Notfallpflege. Ich organisiere zudem Messeauftritte, das Fahrradservice, die Galerie im Klinikum, sämtliche Weihnachtsfeiern, die Kabaretttage am Klinikum und vieles mehr.

### Wie schaut Ihr Arbeitsalltag aus?

Mein Tag beginnt ab ca. 6 Uhr mit der Vorbereitung der Seminarräume. Dann bespreche ich mit meiner Stellvertreterin, Melanie Schaffelhofer, und Felix Patterer, unserem Verwaltungsassistenten-Lehrling, den Tag, damit jeder weiß, was zu tun ist.

### Was bringt Sie bei der Arbeit so richtig zum Lachen?

Wenn ich bei einem Seminar die Verpflegung in den Raum bringe und Haribo Gummibären und Mannerschnitten dabei sind – da leuchten oft die Augen der Teilnehmer\*innen wie die von kleinen Kindern.

### Was macht Ihren Arbeitsplatz besonders?

Dass kein Tag gleich ist und man für alle Eventualitäten gerüstet sein bzw. als Troubleshooter oft einen kühlen Kopf behalten muss. So auch als wir z. B. auf die Rettung warteten, weil ein Seminarteilnehmer einen epileptischen Anfall hatte – sie kam nämlich aus Straßgang. Oder, als sich ein Marder in unserer Decke eingenistet hatte oder auch, als ich an einem Sonntag von unserer Technik angerufen worden bin, dass es irgendeine Störung im Seminarzentrum geben würde. Ich bin natürlich gleich hergefahren und da ist mir schon beim Eingang ins Seminarzentrum das Wasser entgegengekommen. Die Hauptwasserleitung der Klimaanlage war gebrochen und der 1. Stock stand deshalb komplett unter Wasser. Alle Laptops, Tische usw. waren kaputt. Aber, wir haben immer alles wieder gut hinbekommen.

### Ein guter (Arbeits-)Tag beginnt mit ...

... einem Lächeln sowie einem guten Kaffee mit dem Team und unseren Küchendamen Andrea und Bettina, die jeden Tag die Seminarverpflegung bringen. An dieser Stelle herzlichen Dank an die Küche und den Fuhrpark für die tolle Unterstützung das ganze Jahr über.



## TERMINE

# Was, wann, wo?

© Sashkin/fotolia.com



**Bitte beachten Sie auch die Informationen des jeweiligen Veranstalters!**

### **12. Oktober 2023**

#### **Blutspendetag am Uniklinikum**

Zeit: 11.00 bis 14.00 Uhr

Ort: Versorgungszentrum,  
Auenbruggerplatz 52, 1. Stock,  
VIP-Raum

**Keine Anmeldung erforderlich!**

### **19. Oktober 2023**

#### **MeinMed: Neurologie – ein Zukunftsfach in der Medizin**

Vortragender: Univ.-Prof. Priv.-Doz.  
Dr. Christian Enzinger, Leiter  
Klinische Abteilung für allgemeine  
Neurologie

Beginn: 19.00 Uhr

Ort: Med Uni Graz, Hörsaal 2,  
Neue Stiftingtalstraße 6, 8010 Graz

**[www.meinmed.at](http://www.meinmed.at)**

**Anmeldung erforderlich!**

### **19. bis 21. Oktober 2023**

#### **SBim und BeSt<sup>3</sup>**

Das LKH-Univ. Klinikum Graz ist  
gemeinsam mit der KAGes auch in  
diesem Jahr wieder auf der SBim  
(Schul- und Berufsinformations-  
messe) und BeSt<sup>3</sup> (Messe für  
Beruf, Studium und Weiterbildung)  
in der Halle A der Messe Graz.  
Zeit: 9.00 bis 17.00 Uhr

Ort: Messe Graz, Messeplatz 1,  
8010 Graz

**[www.best-graz.at](http://www.best-graz.at)**

**Keine Anmeldung erforderlich!**

### **23. bis 24. Oktober 2023**

#### **Chirurgische Herbsttage Graz 2023**

Die Klin. Abteilungen der Universi-  
tätsklinik für Chirurgie laden unter  
dem Motto „WIR. GEMEINSAM.  
ZUKUNFT. GESTALTEN.“ zum fach-  
lichen Austausch ein. Neben span-  
nenden Vorträgen und Workshops  
werden auch innovative Technolo-  
gien und Produkte im Bereich der  
Chirurgie vorgestellt.

Ort: Med Uni Graz, Aula,  
Neue Stiftingtalstraße 6, 8010 Graz

**[www.conconcept.at/de/26/](http://www.conconcept.at/de/26/)**

**Chirurgische-Herbsttage-Graz  
Anmeldung erforderlich!**

### **23. bis 25. Oktober 2023**

#### **47. Jahrestagung der ÖGP**

Das Motto des heurigen Kongresses  
der Österreichischen Gesellschaft  
für Pneumologie lautet  
„Lunge am Limit“.

Ort: Stadthalle Graz, Messeplatz 1,  
8010 Graz

**[www.ogp-kongress.at](http://www.ogp-kongress.at)**

**Anmeldung erforderlich!**

### **24. Oktober 2023**

#### **Neue Perspektiven in der Hämatologie**

Beginn: 16.30 Uhr

Ort: MP09 – Pachleitner Head-  
quarter, Liebenauer Tangente 4,  
8041 Graz

**[www.oegho.at](http://www.oegho.at)**

**Anmeldung erforderlich!**

### **03. bis 04. November 2023**

#### **Pflege in Notaufnahmen und Ambulanzen: Die Zukunft der Notfallpflege**

Von Ausbildungsmöglichkeiten  
in der Notfallpflege über die  
„Hausärzt\*innen in der  
Notaufnahme“ bis zur „Notfall-  
pflege im Wandel der Zeit“ spannt  
sich der inhaltliche Bogen der  
Veranstaltung.

Ort: Seminarzentrum,  
LKH-Univ. Klinikum Graz,  
Auenbruggerplatz 19, 8036 Graz

**Anmeldung & Kontakt: [stefan.kovacevic@uniklinikum.kages.at](mailto:stefan.kovacevic@uniklinikum.kages.at)  
Anmeldung erforderlich!**

**4. November 2023****14. Grazer Impftag**

Neue Impfungen gegen RSV, der Reisemedizin und viele wichtige Informationen zu diesem wichtigen Thema.

Beginn: 9.00 Uhr

Ort: Novapark Hotel Graz,  
Fischeraustraße 22, 8051 Graz

**Anmeldung & Kontakt:**

**yvonne.gallistl@medunigraz.at**

**Anmeldung erforderlich!**

**09. November 2023****Blutspendetag am Uniklinikum**

Zeit: 11.00 bis 14.00 Uhr

Ort: Versorgungszentrum,  
Auenbruggerplatz 52, 1. Stock,  
VIP-Raum

**Keine Anmeldung erforderlich!**

**09. November 2023****Mein Med:****Verengte Halsschlagadern**

Vortragender: ao. Univ.-Prof.

Dr. Kurt Tiesenhausen, Klinische

Abteilung für Gefäßchirurgie

Beginn: 19.00 Uhr

Ort: Med Uni Graz, Hörsaal 2,  
Neue Stiftingtalstraße 6, 8010 Graz

**www.meinmed.at**

**Anmeldung erforderlich!**

**23. bis 25. November 2023****53. Kongress für Allgemeinmedizin**

Vom Befund ... und Befinden.

Ort: Stadthalle Graz, Messeplatz 1,  
8010 Graz

**www.stafam.at**

**Anmeldung erforderlich!**

**23. November 2023****Gestärkt werden: Trauma, Resilienz und Spiritualität**

Das 4. Transdisziplinäre Symposium widmet sich der Frage, inwiefern Spiritualität zur Stärkung von Schutz- und Resilienzfaktoren bei traumatisierenden Erfahrungen beitragen kann. Darüber hinaus werden auch Aspekte der Resonanzfähigkeit berücksichtigt. Neben einer systematischen Aufbereitung des empirischen Forschungsstandes sollen auch präventive und Konzepte für die klinische Praxis diskutiert werden.

Beginn: 09.00 Uhr

Ort: Seminarzentrum, Auenbruggerplatz 19, 2. Stock, 28036 Graz

**www.uniklinikumgraz.at/**

**psychiatrie/spiritualitaet**

**Anmeldung erforderlich!**

**23. November 2023****7th Graz Lung Days**

The 7th Lung Days will cover many different aspects of lung diseases. Broad-spectrum of presentations includes basic and translational science as well as clinically oriented presentations from different specialties involved in the care of patients with lung diseases.

Beginn: 9.00 Uhr

Ort: Med Uni Graz, Aula,  
Neue Stiftingtalstraße 6, 8010 Graz

**Anmeldung & Kontakt: daniela.kleinschek@medunigraz.at**

**Anmeldung erforderlich!**

**07. Dezember 2023****Blutspendetag am Uniklinikum**

Zeit: 11.00 bis 14.00 Uhr

Ort: Versorgungszentrum,  
Auenbruggerplatz 52, 1. Stock,  
VIP-Raum

**Keine Anmeldung erforderlich!**

## Interne Veranstaltungstipps:

**Alle Termine** und Informationen zu den **internen Veranstaltungen für Mitarbeitende** des Uniklinikum Graz finden Sie im Intranet im Kalender der KAGes-Akademie as:k & LKH. Dort können Sie sich auch online anmelden.

**Kommunikationsworkshop:****„Bevor es kracht...!“**

In emotionsgeladenen Situationen brauchen Sie Methoden und Techniken, um wieder eine positive Arbeitsatmosphäre zu schaffen. Lernen Sie aus Streitmustern auszusteigen und finden Sie einen konstruktiven Weg, der die Zielvorstellungen aller Beteiligten verbindet.

**Wann?** 18. bis 19. Oktober 2023,  
08.30 bis 16.30 Uhr

**Wo?** Seminarzentrum, LKH-Univ.  
Klinikum Graz, AU19

**Moderationstraining:****Schwerpunkt Sitzungs- & Besprechungsmoderation**

Aus dem Inhalt: Unterschiede von klassischer Moderation und Besprechungs- u. Sitzungsmoderation / Moderationstechniken / Aufbau, Struktur und Phasen einer Moderation / Teilnehmer\*innen, Zeit und Ziel im Fokus halten u. v. m.

**Wann?** 20. bis 21. November 2023,  
08.00 bis 16.00 Uhr

**Wo?** Seminarzentrum, LKH-Univ.  
Klinikum Graz, AU19

**Entspannung pur**

Einfach ankommen und abschalten. Wie tief kann ich mich innerhalb von drei Stunden entspannen? Lass es uns herausfinden. Geführte sanfte Bewegungen, entspannende Klänge und eine anschließende Tiefensuggestion erwarten dich in dieser kurzen, aber sehr intensiven Auszeit.

**Wann?** 18. Dezember 2023, 09.00 bis 12.00 Uhr oder von 13.30 bis 16.30 Uhr

**Wo?** Seminarzentrum, LKH-Univ.  
Klinikum Graz, AU19

